Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 34,000.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 20. April 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 93.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Verheerender Erdeinsturz in der Anthracit-Region.

Sechs Akres Landes senken sich plötzlich.

Wilkesbarre, Pa., 20. April. Ein schrecklicher Erdeinsturz fand gestern in der Anthracit-Region in der Black Diamond-Grube zu Luzerne Borough Statt, indem sich sechs Ackers Land plötzlich senkten und unter den Bewohnern des Bergwerkortes die wildeste Bestürzung verbreiteten.

Das erste Warnungssignal gab ein dumpfes, unterirdisches Getöse und Gelärm, und ehe noch die Einwohner Zeit hatten, über das Gehörte nachzudenken, entstanden plötzlich in den Straßen und unter den Häusern gähnende Kreuz- und Querrisse. Die Bewohner flüchteten aus ihren Häusern, um im Freien das Weitere abzuwarten. Mehrere Wohnhäuser wurden in Trümmer verwandelt. Das öffentliche Schulgebäude, eines der schönsten in der Umgegend, ist so schwer beschädigt, daß es wahrscheinlich wird abgetragen werden müssen. Wohnhäuser und Läden weisen große Risse auf und sind auch anderweitig so schwer beschädigt, daß sie unbewohnbar geworden sind. Viele der Einwohner des Ortes wagten sich nicht zur Nachtzeit in ihre Häuser zurück, da sie fürchteten, in ihnen vom Erdboden verschlungen zu werden. Tage werden vergehen, ehe sich die allgemeine Erregung beruhigt hat.

In der Zwischenzeit kann es jedoch noch zu verderblichen Folgen kommen, da man nicht wissen kann, ob der Erdboden sich nicht abermals senken wird. Der in der Grube angerichtete Schaden beläuft sich auf Tausende von Dollars, da sechs Ackers derselben durch das Ereigniß vollständig unbrauchbar gemacht worden sind.

Aus der Cokeregion.

Scottdale, Pa., 20. April. Der gestrige Tag war ein abermaliger recht regerin der Cokeregion. Zahlreiche Massenversammlungen wurden abgehalten. Auch bei den Summit'schen Oefen, in welchen eine große Anzahl importirter Ausländer Beschäftigung gefunden hat, fand eine solche Massenversammlung Statt, und es wurden alle Anstrengungen gemacht, um die Italiener zur Betheiligung zu veranlassen. Diese beschlossen jedoch, fest zu bleiben und die Arbeit nicht einzustellen.

Die Ausweisungen der Familien der Ausständigen aus den, den Gesellschaften gehörigen Wohnhäusern werden heute beginnen, und man erwartet eine Wiederholung der trostlosen Scenen vom Jahre 1881 und 1886, da viele Familien entschlossen sind, nur der Gewalt zu weichen.

Uniontown, Pa., 20. April. Generaladjutant McLellan traf gestern Morgen um 8 Uhr hier ein. Er betonte insbesondere, daß die Truppen bei den Ausweisungen nicht zu Hilfe genommen werden oder irgend welche polizeiliche Dienste bei den Oefen zu verrichten haben, sondern nur, wenn alle Mittel des Sheriffs McCormicks sich als fruchtlos erwiesen, zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung herzugezogen werden dürfen.

Hotelbrand in Chattanooga.

Chattanooga, Tenn., 20. April. Das Europäische Hotel wurde gestern Nacht im Betrage von $25,000 durch Feuer beschädigt. Mehrere Personen entgingen nur mit knapper Noth dem Flammentode, und noch ist es nicht gewiß, daß sämmtliche Gäste gerettet wurden. Chas. Werner, ein Feuerwehrmann, kam, während er auf einer Leiter emporkletterte, mit einem elekrischen Draht in Berührung und stürzte todt auf das Straßenpflaster herab. Es ist dies das zweite Mal innerhalb der letzten drei Jahre, daß das Hotel in Brand gerieth. Beim letzten Feuer verloren vier Personen das Leben.

Auf ihrer Hochzeit vergiftet.

Cincinnati, O., 20. April. Herr Albert Snooks und seine junge Gattin, welche nebst mehreren anderen Gästen ihrer Hochzeit in Lyndon, Ky., durch den Genuß von Brunnenwasser, in welches man in verbrecherischer Absicht Arsenik geschüttet hatte, vergiftet wurden, liegen noch immer im Burnett-Hause krank darnieder. Herrn Snooks Befinden gibt zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß. Seine Gattin befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Unglückliche Seefahrt.

New York, 20. April. Die neuschottländische Barke „Frank Stafford" traf gestern nach einer unglücklichen Reise von 174 Tagen von den Philippinen-Inseln hier ein. Am 9. Februar sprang der englische Matrose Wm. Stevens in einem Anfall von Geistesstörung über Bord und ertrank. Thos. Espanito, ein Matrose von Manila, erlag am 25. Februar einem Herzleiden, und am vergangenen Freitag starb F. Leonard, ein Seemann von St. John, N. B., an der Schwindsucht. Drei andere Matrosen liegen am Skorbut darnieder.

Angekommene Dampfer.

New York: „Aurania" und „City of Berlin" von Liverpool.

London: „Dania" von New York in Sicht.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 20. April. Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois: Regenschauer, östliche Winde; wärmer.

Die Blattern in San Gabriel, Tex.

Granger, Tex., 20. April. Sieben Familien liegen in San Gabriel, einem 18 Meilen von hier entfernt gelegenen Landstädtchen, an den Blattern darnieder. Frau Moore und ihr Säugling starben am 16. April, und niemand hat bisher gewagt, sie zu beerdigen. Herr Moore liegt gleichfalls an den Blattern darnieder. Man hat nach Krankenwärtern telegraphirt, doch haben sich bisher keine Willens gezeigt, nach San Gabriel zu gehen.

Frl. Abbie Kaisers liebestolle That.

Sie jagt einem New Yorker Reisenden eine Kugel in den Leib.

Detroit, Mich., 20. April. M. E. von Schöning, Reisender eines New Yorker Musikaliengeschäftes, traf am Freitag auf seiner Tour hier ein und nahm im Russell-House Quartier. Gestern Nachmittag erhielt er von Frl. Abbie Kaiser, der Tochter eines Clevelander Musikalienhändlers, welche rasend in ihn verliebt ist, Besuch. Schöning erwiderte diese Liebe jedoch nicht. Frl. Kaiser verlangte gestern von Schöning die Briefe zurück, welche sie ihm geschrieben, und während Letzterer sich mit ihr darüber besprach, zog sie plötzlich einen Revolver und feuerte vier Schüsse auf ihn ab. Einer derselben traf Schöning in den Unterleib, ein anderer in die Hand.

Frl. Kaiser verschluckte dann eine Dosis Morphin. Schönings Wunden sind nicht lebensgefährlich, und auch Frl. Kaiser wird wieder hergestellt werden. Von Schöning erklärt, daß ihn Frl. Kaiser beharrlich mit ihrer Liebe verfolgt habe und ihm von Cleveland nachgereist sei. Ihr Vater, Ernst Kaiser, betreibt im Arcade-Gebäude dort eine größere Musikalienhandlung.

In Atome zerrissen.

Schreckliche Petroleumexplosion in St. Paul.

St. Paul, Minn., 20. April. Eine schreckliche Explosion fand heute Morgen am Fuß der Washington Str., dort, wo sich das Maschinenhaus der Electrischen Straßenbahn befindet, statt. John Johnson war unter einem der riesigen Petroleumbehälter bei der Arbeit und entzündete, wie man vermuthet, das sich dort angesammelte Gas mit dem Licht, welches er in der Hand hatte. Der Behälter, welcher 14,000 Gallonen Oel enthielt, wurde in Atome zerrissen. Von Johnsons Körper kann keine Spur gefunden werden. Ein anderer Petroleumbehälter steht in der Nähe des explodirten, und die Feuerwehr ist nun bemüht, die Flammen von ihm fernzuhalten. Der Verlust beträgt $7000.

Blutiges Gemetzel unter Italienern.

Hoboken, N. J. 20. April. Heute Morgen ermordete Angelo Gaboth von New York im Hause No. 135 Grand Str. seine Schwiegermutter, vermesserte seinen Schwiegervater auf furchtbare Weise und wurde dann von dem 18jährigen Sohn der Ermordeten, Conoguito Chinchella, getödtet. Ein allgemeiner Kampf folgte der Tragödie, in welchem Gaboths Weib und deren Bruder gefährliche Stichwunden erhielten. Gaboth ist ein werthloses Subjekt, welches seinen Schwiegereltern in der Absicht, sie zu berauben, einen Besuch abgestattet hatte. Conoguito Chinchella stellte sich den Behörden und befindet sich gegenwärtig sammt seiner Schwester und seinem schwer verwundeten Vater im Hospital. Letzterer wird nicht mit dem Leben davon kommen.

Col. Kautz zum Brigadegeneral ernannt.

Washington, D. C., 20. April. Col. August V. Kautz ist heute an Stelle des zurückgetretenen Generals Gibbon zum Brigadegeneral ernannt worden.

General Kautz wurde in Deutschland im Jahre 1828 geboren und kam im selben Jahre mit seinen Eltern nach den Ver. Staaten, wo diese sich in Ohio niederließen. Im merikanischen Kriege diente General Kautz als Gemeiner im 1. Ohioer Freiwilligenregimente und bezog nach seiner Entlassung die Militärakademie, auf welcher er im Jahre 1852 sein Examen bestand und dann in das vierte Infanterieregiment eingereiht wurde. Er diente in mehreren Indianerfeldzügen und zeichnete sich im Bürgerkriege durch Tapferkeit und große Befähigung aus.

Tagesereignisse.

— Nachrichten aus Calcutta gemäß, ist es gelungen, die Ruhe in Benares wieder herzustellen.

— Fürst Bismarck wird sich der am 30. d. M. in Geestemünde stattfindenden Stichwahl unterwerfen, das Mandat aber ablehnen, da er die Kandidatur für den Reichstag im Kreise Lehr in der Landrostei Stade, wo er sicher ist, einstimmig erwählt zu werden, angenommen hat.

— In Washington, D. C., ist gestern der Contreadmiral Alfred Taylor im Alter von 81 Jahren an der Lungenentzündung gestorben.

— In Boston brannte gestern das Chipman-Gebäude an der Ecke von Court und Hanover Str. nieder. Zwanzig Feuerwehrleute wurden beim Einsturz des Daches des brennenden Gebäudes unter den Trümmern begraben, doch gelang es, sie sämmtlich lebend und nur leicht verletzt zu Tage zu fördern.

— Auf der Lake Shore-Bahn stießen gestern etwa 40 Meilen von Cleveland entfernt zwei Passagierzüge zusammen. Sechs Postbeamte sowie beide Maschinisten wurden getödtet. Von den Passagieren wurde niemand verletzt.

— 450 Sizilianer landeten gestern auf dem Dampfer „Olympia" in New Orleans.

Ausland.

Kabelbericht aus Deutschland.

Kaiser Wilhelm schimpft seinen Schwager Stallknecht.

Berlin, 20. April. Der Kaiser ist im höchsten Grade darüber aufgebracht, daß eine Anzahl Kavallerieoffiziere seinen Wünschen entgegen den Wettrennen der Hudle-Gesellschaft beiwohnte. Am letzten Montag ergoß sich die volle Schale des kaiserlichen Zornes über den Herzog Günther von Schleswig Holstein, Schwager des Kaisers, welcher sich an den Wettrennen betheiligt hatte. So laut und drohend war die Sprache des Kaisers, daß die Kaiserin entsetzt in das Zimmer, in welchem die Auseinandersetzung stattfand, hineinstürmte, um ihren Bruder, welchen der Kaiser einmal über das andere einen gotteslästerlichen Stallknecht nannte, zu schützen. Der Herzog sowie seine mitschuldigen Kameraden, mußten den Sonntag in Arrest auf ihren Kasernen zubringen.

Wilhelms Bild und die profane Schuljugend.

Die Firma Richter & Sohn ist angewiesen worden, fernerhin keinen Radirgummi mehr mit dem Bilde des Kaisers zu stempeln, da den profanen Hände der Schuljugend selbst dieses nicht heilig ist und sie öfters dasselbe in eine Karrikatur umwandeln.

Wollen dem Staat das Telegraphenmonopol entreißen.

Die Liberalen regen sich noch immer über gewisse skandalöse Vorgänge in Verbindung mit der Behandlung von Preßdepeschen im Telegraphendepartement auf. Der freisinnige Abgeordnete von Bahr erklärt, daß die von dem Beamten Dr. Stephans ausgeübte Censur täglich unerträglicher werde. Berichte über Versammlungen der Freisinnigen und Berichte über deren Reden im Reichstag sind wiederholt von den Regierungsbeamten unterdrückt worden, da sie vielleicht Sachen enthielten, die ihnen nicht genehm waren. Depeschen von auswärtigen Correspondenten fremdländischer Zeitungen werden an der Grenze einer genauen Censur unterworfen und Sätze, welche dem loyalen Gefühl der betreffenden Beamten zuwider sind, einfach gestrichen. Mehr wie ein Mal sind Correspondenten auswärtiger Zeitungen in das Haupttelegraphenamt gerufen und dort mit Bezug auf die Quellen über gewisse, auf den Kaiser und die kaiserliche Familie bezügliche Information ausgefragt worden und öfters hat man sie genöthigt, ihren Bericht zurückzuziehen und hat ihnen das bereits bezahlte Geld wieder eingehändigt. Die Liberalen streben darauf hin, das Telegraphen- und Telephonmonopol, welches der Staat usurpirt hat, diesem zu entwinden. Eine Vorlage ist ausgearbeitet worden, welche Privatgesellschaften und einzelnen Personen das Recht zum Betriebe eines lokalen Telegraphen- und Telephonsystems verleiht, und welche das Staatstelegraphen- und Telephonamt zur Zahlung von Schadenersatz für widerrechtlich zurückgehaltene und nicht abgesandte Depeschen zwingt.

Wirkung der Wahl in Geestemünde.

Die Berliner Polizei ist plötzlich angewiesen worden, die Sozialisten mit mehr Nachsicht zu behandeln und zwar wird dieser Befehl als eine Wirkung des Wahlergebnisses in Geestemünde betrachtet. Der Kaiser sowie seine Minister sind augenscheinlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Sozialisten bereits zu mächtig sind um durch strenge Maßnahmen zu Boden gedrückt zu werden.

Erwünschte Emigranten.

Die amerikanischen Einwanderungskommissäre werden wohl daran thun, sich vor den Einwanderern, welche aus dem Banat und Baschka in Ungarn sich auf den Weg nach New York gemacht haben, in Acht zu nehmen. Sie sämmtlich gehören zu jener Bande magyarischer Banditen, welche seit Jahrhunderten Raub und Diebstahl als den einzigen ihrer würdigen Lebenserwerbszweig betrachtet. Hunderte derselben haben sich bereits an die Behörden um Erlaubniß zur Auswanderung nach dem westlichen Amerika gewandt; eine Erlaubniß, die ihnen wahrscheinlich mit Vergnügen gegeben werden wird. Achtzehn dieser edlen Magyaren passirten gestern Pest auf ihrem Wege nach New York. Sie machten aus den Gründen, welche sie zum Verlassen ihres Vaterlandes bewogen, keinen Hehl, noch versuchten die lokalen Zeitungen, ihnen von ihrem Vorhaben abzureden.

Kossuth nahezu blind. — Verschiedenes.

Ludwig Kossuth, welcher jetzt 89 Jahre alt ist, hat in einem Briefe einem Berliner Freunde mitgetheilt, daß seine Geisteskraft noch ungeschwächt, seine Sehkraft aber dem Erlöschen nahe ist. Er hat die bekanntesten und hervorragendsten Augenärzte bereits konsultirt.

Zweihundert Arbeiter sind durch die Betriebseinstellung der Dreisen'schen Steinwaarenfabrik, eine Folge des Krieges in Chili und der Unbeständigkeit der Handelsbeziehungen mit der Argentinischen Republik, brodlos geworden.

Von außerordentlicher Wirkung ist die McKinley-Bill für die Perlmutterarbeiter in Wien gewesen. Die amtlichen Berichte ergeben, daß von 6000 derselben gegenwärtig nur 1500 ihrem Gewerbe folgen, während die anderen sich anderweitig, so gut es eben geht, durch's Leben schlagen.

Osnabrück wird im Hinblick auf den möglichen Einfall französischer Truppen durch Belgien in eine Festung ersten Ranges umgewandelt.

Rahm zu viel Gift.

J. M. Textors mißglückter Selbstmordversuch.

John Max. Textor stieg am vorigen Mittwoch im Chicago Hotel, No. 156 S. Clark Str., ab und gab im Hotel-Register seinen Wohnort als St. Louis an. Gestern früh wurde aus seinem Zimmer ein solches Stöhnen und Aechzen gehört, daß man die Thür aufbrach und den Aermsten, sich in den gräßlichsten Schmerzen windend vorfand. Textor hatte 10 Gran Morphin in selbstmörderischer Absicht verschluckt, doch scheint es, daß gerade diese übergroße Dosis nicht den erhofften Erfolg haben wird, denn Textor, der sich jetzt im County-Hospital befindet, ist zwar noch sehr schwach, hat aber alle Aussichten, wieder besser zu werden. In einem an den Hotelier gerichteten Brief schreibt der angehende Selbstmörder, daß er 31 Jahre alt und aus Baiern gebürtig ist. Verzweiflung über sein Leiden, unheilbare Schwindsucht, habe ihn in den Tod getrieben. Seine Verwandten seien benachrichtigt, doch werde keiner nach seiner Leiche fragen und deßhalb vermacht er dieselbe dem Wirth mit dem Ersuchen, damit zu thun, was ihm beliebe. Textor ist hier vollständig unbekannt.

Tödtlich vermessert.

Lukes Brönick wurde am Samstag Abend in einer Wirthschaft an Clybourn Place von Dennis Naughton schwer, wahrscheinlich tödtlich verwundet und liegt jetzt im County-Hospital in fast hoffnungslosem Zustand darnieder. Seine beglaubigten Aussagen bezeichnen Naughton als seinen Mörrder. Naughton, der anfangs leugnen wollte, legte später ein volles Geständniß ab und beglaubigte mit seiner Namens-Unterschrift, daß er dem Brönick die Stichwunden beibrachte, die dessen Tod höchst wahrscheinlich herbeiführen werden.

Richter La Buy verschob die Verhandlung des Falles auf morgen. Der Angeklagte sitzt in der W. Chicago Ave. Station gefangen und zwar ohne Zulassung von Bürgschaft.

Ein gefährlicher Patron.

John Coyle, dessen Ruf der denkbar schlechteste ist, stand heute Vormittag wieder einmal unter der Anklage des versuchten Raubmordes vor Richter Eberhardt. Es ist derselbe Hallunke, der vor einiger Zeit einen deutschen Arbeiter an der West Madison Str. in räuberischer Absicht angriff, von diesem aber gehörig vermessert wurde.

In voriger Woche stahl er seinem eigenen Vater die Uhr und versetzte sie, und gestern Abend 10½ Uhr griff er den 82jährigen Ed. Knox in einer Alley an W. Madison Str. an und schlug ihn nieder. Polizist Curtis verhaftete den Burschen, dessen Verhör heute von Richter Eberhardt auf morgen festgesetzt wurde. Der Verwundete, dessen Wohnung sich 112 S. Paulina Str. befindet, wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo er in kritischem Zustand darniederliegt. Coyles Bürgschaft beträgt $3000.

Schnaps im Gefängniß.

Ein gewisser Patrik Loftus besuchte gestern den Untersuchungsgefangenen John Dennison, auf dem bekanntlich der Verdacht ruht, den Edward Dillon ermordet zu haben, und brachte ihm einen Topf heißer Suppe mit. Dem Gefängnißbeamten kam diese ungewöhnliche Gabe verdächtig vor und eine Untersuchung zeigte, daß die delicate Brühe lediglich den Zweck hatte, eine große in dem Topfe befindliche Flasche voll Schnaps zu bedecken.

Die Mayorswahl unbeanstandet.

Die Cregier-Demokraten haben vor der heute Vormittag um 11 Uhr abermals zusammengetretenen Wohlkommission offiziell erklärt, die Erwählung Hempstead Washburnes zum Mayor von Chicago nicht beanstanden zu wollen. Dagegen sollen mehrere Aldermanswahlen, z. B. die Erwählung Schäfers über Jackson in der 14. Ward, noch ein Nachspiel bekommen.

* Clara Robert erlag heute im St. Lucas Hospital den Brandwunden, die sie sich am Samstag in ihrer Wohnung an der 4. Ave. zugezogen hatte.

* Ein gewisser Keck erlag heute früh in seiner Wohnung, No. 4066 Seneschal Str., den Verletzungen, welche er bei einer Prügelei, an der er sich in der vorigen Woche betheiligte, davongetragen hatte.

* Der Schriftsetzer E. J. McMahon, von 119 Washington Boul., stellte gestern gegen seinen eigenen Bruder Strafantrag, weil dieser ihm mit einem Messer in den Arm gestochen hat.

* Dem Arbeiter Alex. McHattens wurden gestern seine ganzen Ersparnisse im Betrage von $400 aus seiner Wohnung, 4728 Bishop Court, gestohlen. Er vermuthet in seinem Zimmercollegen, George Williams, der seit dem vorigen Montag verschwunden ist den Dieb.

* Der in hiesigen deutschen Vereinskreisen, unter Anderem auch als der Gründer des „Thüringer Verein" wohlbekannte Herr Chas. Wohlfeldt wird am zweiten Mai eine viermonatliche Besuchsreise nach Deutschland, speciell nach seiner thüringischen Heimath antreten.

Strike im Jackson-Park.

Die Arbeiter verlangen $1.75 für den Achtstundentag.

Die von der Unternehmerfirma McArthur Bros. im Jackson-Park angestellten Arbeiter entsandten heute einen Fünfer-Ausschuß an ihre Arbeitgeber, welcher einen Minimaltagelohn von $1.75, achtstündige Arbeitszeit und wöchentliche Lohnzahlung forderte. Der Beschluß zu diesem Vorgehen war in einer gestern Nachmittag an der Südwestecke des Parks abgehaltenen Versammlung gefaßt worden. Neben der geringen Bezahlung für die übermäßig schwere und ungesunde Arbeit beklagten sich die Leute auch über die Verpflegung, die unter aller Kritik schlecht sein soll. Das Essen genüge in seiner Qualität auch nicht den bescheidensten Ansprüchen und die Schlafstellen in den Zelten seien so ungesund, daß fortwährend Leute in die Hospitäler befördert werden müßten. Auch die monatliche Löhnungsweise und das System der Zeitchecks gefällt den Leuten keineswegs.

Das Comite wurde heute früh um 8 Uhr von einem Mitgliede der Firma, A. S. McArthur, empfangen und erhielt den Bescheid, daß die Leute weder auf einen höheren Lohn, noch auf eine Aenrung in der Arbeitszeit oder Zahlungsweise zu rechnen hätten. Wem diese nicht paßten, der möge ruhig seines Weges gehen. Etwa 300 Mann, die des ungünstigen Wetters wegen heute nicht arbeiten konnten und in der Nachbarschaft den Bescheid des Ausschusses erwartet hatten, begaben sich darauf in die Geschäfts-Office, um ihre Zeitchecks in Empfang zu nehmen. Im Uebrigen erklärte Herr McArthur, daß er in den nächsten Zeit nur eine wesentlich kleinere Arbeiterzahl werde beschäftigen können. Die Arbeiter hoffen, daß sich 700—800 Mann an dem Ausstande betheiligen werden.

Zur Verschönerung der Stadt.

Der hiesige Verschönerungs-Verein, City Improvement Association of Chicago, hat gestern sein Grundstatut angenommen und einen Aufsichtsrath gewählt, dessen Aufgabe es namentlich sein soll, darüber zu wachen, daß die Thätigkeit des Vereins sich strikt in den Grenzen bewege, die ihm von seinen Gründern zugemessen worden sind. Den ersten Anstoß zur Gründung des Vereins gab der Union League Club, und ihm schlossen sich der Commercial-, Iroquois-, Union-, Marquette-, University-, La Salle- und Sunset-Club, sowie die Handels- und Grundeigenthums-Börse und die Citizens Association an. In dem Grundstatut ist als Zweck des Vereins die Verschönerung, die gründliche Reinigung der Stadt und die strenge Durchführung der sanitätspolizeilichen Vorschriften vorgesehen. Die erwählten Beamten sind: John M. Clark, Lawrence McGann, H. A. Knott und O. D. Wetherell.

Verhängnißvolle Spazierfahrt.

Die Damenkleidermacherin Felicia Stafford aus Hyde Park wurde gestern von ihrer Freundin, Frau Delwick, Gattin des Secretairs der Chicago Fuel Gas Co. zu einer Spazierfahrt abgeholt. Die beiden Damen fuhren den Drexelboulevard hinab und an der 48. Straße begann das Pferd, vermuthlich durch einen Peitschenschlag aufgemuntert, zu galloppiren. Die Damen geriethen dadurch in Angst, stießen laute Hülferufe aus und sprangen, als sie die 46. Straße passirt hatten, aus dem Wagen. Frau Stafford stürzte dabei auf den Kopf. Man brachte sie in ein benachbartes Haus, wo sie nach kaum 10 Minuten ihren Geist aufgab. Frau Delwick wurde bewußtlos nach dem Hydepark-Hotel, ihrer Wohnung gebracht.

Ueberfahren.

Die 14jährige Annie Schroble, von 2618 Joseph Str., wurde gestern Abend von Joseph Kouder, der als Aufseher in den Ställen von Armour & Co. angestellt ist, überfahren und so schwer verletzt, daß das Aufkommen des Kindes unwahrscheinlich ist. Kouder wurde von der Polizei der Deering Str. Station verhaftet.

Patrick McGreil wurde am Samstag Abend von einem Zuge der Western Indiana Bahn an der 45. Str. überfahren und in so schrecklicher Weise zerstückelt, daß man die Theile seines Körpers zwei Block weit bis zur 47. Str. auf dem Geleise zerstreut fand. Der Verunglückte war 36 Jahre alt und wohnte bei seinem Schwager 4609 Wallace Str.

Heimtückischer Angriff.

John Armstrong feuerte gestern früh, an der Ecke von Harmon Court und State Str., einen Schuß auf den Farbigen Jefferson Alsup ab. Glücklicherweise verfehlte die Kugel ihr Ziel, doch Armstrong sprang hinzu und schlug Alsup mit seiner Waffe zu Boden. Polizist Want verhaftete den Angreifer. Der Angegriffene weiß keinen Grund für den heimtückischen Angriff anzugeben.

Unsere Bundesruine.

Heute Morgen löste sich in der Briefabfertigungs-Abtheilung des Postgebäudes ein etwa fünf Pfund schweres Stück der eisernen Wanddecoration vom Getäfel los und fiel herab. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Interessante Verhandlungen des Gewerkschaftsrathes.

Den Kohlengräbern Unterstützung zugesichert.

Die Handwerker-Schutz-Vorlage discutirt.

Vorbereitungen für den ersten Mai.

Der Gewerkschaftsrath hielt am gestrigen Nachmittag wieder eine Geschäfts-Versammlung ab, in welcher mehrere wichtige Tagesfragen zur Discussion resp. Erledigung gelangten. Gleich der erste Redner machte auf einige von Toronto, Canada, aus abgesandte Depeschen aufmerksam, in welchen gemeldet wird, daß die Agenten Chicagoer Contraktoren unter dem Versprechen hoher Löhne daselbst mehrere hundert Arbeiter angeworben hätten. Man beschloß deshalb mit den canadischen Arbeiter-Organisationen ein Gegenseitigkeits-Abkommen zu treffen, durch welches dergleichen Im- und Exporte unmöglich gemacht werden könnten, sowie auch unter Hinweisung auf die Bestimmungen des Contraktarbeiter-Gesetzes die hiesige Zollbehörde auf den Fall aufmerksam zu machen.

Des Weiteren kam man dahin überein, den Kohlengräbern, welche, wie bereits gemeldet, am ersten Mai einen allgemeinen Ausstand in's Werk setzen wollen, den denkbar möglichsten Beistand zu leisten und zu diesem Zweck einen Unterstützungsfond anzulegen. Hierauf wurden die Herren Morgan, Hall und Mulvany zu Delegaten für den am nächsten Freitag stattfindenden „Arbeitertag-Convent" ernannt, wobei auch zu gleicher Zeit beschlossen wurde, den Mayor und den Stadtrath darum zu ersuchen, daß sie den 1. Mai für einen gesetzlichen Feiertag erklären möchten.

Der alte Skandal in Bezug auf den während des im vorigen Jahre in Ogdens Grove abgehaltenen Arbeiter-Picnic's angeblich verübten Ticket-Schwindels wurde noch einmal flüchtig wieder aufgewärmt, doch gewann es den Anschein, als ob man denselben fortan für ewig begraben sein lassen wolle.

Sodann wurde die gegenwärtig der Staatslegislatur in Springfield vorliegende Handwerker-Schutz-Bill einer eingehenden Debatte unterzogen. Die Bestimmungen dieses Gesetzantrages laufen darauf hinaus, den Bau-Contractoren und Handwerkern gewissermaßen eine Art Hypothek auf solche Bauten, für deren Errichtung der Eigenthümer sich nachträglich zu bezahlen weigert, zu geben. Da dieselben der Ansicht der Versammelten nach in ihrer Fassung noch manches zu wünschen übrig lassen, so beschloß man, Herrn A. Vaupert, den gegenwärtig in der Staatshauptstadt anwesenden Vertreter der Cigarrenmacher-Union zu ersuchen, den Justiz-Ausschuß der Gesetzgebenden Versammlung auf die Mängel der Vorlage aufmerksam zu machen.

Tommy Morgan brachte eine Resolution ein, in welcher Senator Crawford wegen seiner Bekämpfung der Vorlage, welche die Arbeitsgeber zwingen soll, ihren Leuten den Lohn wöchentlich auszuzahlen, scharf getadelt wurde, während man dem Senator O'Connor, der die Bill eingebracht, ehrende Anerkennung zollte.

Zu guter Letzt wurde ein Beschluß gefaßt, dem zu Folge die angeblich von Hempstead Washburne beabsichtigte Ernennung des Ex-Capitäns Schaack zum Polizeichef als eine offene Kriegserklärung gegen die Chicagoer Arbeiterschaft aufgefaßt werden soll. Ein anderer Beschluß, nach welchem der Weltausstellungs-Ausschuß die über schlechte Behandlung der Arbeiter im Jackson Park laut gewordenen Beschwerden untersuchen soll, war schon vorher zur Annahme gelangt.

Im Anschluß an das Vorstehende sei noch bemerkt, daß auch am gestrigen Tage in Greifs Halle, No. 54 W. Lake Str. die Delegaten von sechzehn Arbeiter-Unionen ebenfalls mit Vorbereitungen für den 1. Mai, welcher durch einen Straßenumzug und Abhaltung einer Massenversammlung gefeiert werden soll, beschäftigt waren.

Bedenklicher Unfall.

Ein bedenklicher Unfall passirte heute Vormittag gegen 10 Uhr Herrn Henry J. Mortimer, dem Direktor einer in Epsteans Dime-Museum auftretenden Theater-Gesellschaft. Herr Mortimer wurde nämlich an der Clark und Randolph Str., als er, sein zweijähriges Töchterchen auf dem Arm, die Kabelgeleise kreuzte, von einem von Philipp Mathews gefahrenen Expreßwagen niedergeworfen. Mortimer erlitt mehrere Quetschungen und sein Töchterchen, das mit dem Kopfe auf das Pflaster stürzte, blieb bewußtlos liegen. Man brachte die Verunglückten nach dem Briggs House, woselbst die Aerzte den Zustand des Kindes für sehr bedenklich erklärten, während für Mortimer nur wenig Gefahr vorhanden ist. Mathews wurde verhaftet.

* James J. Smith, der Besitzer der Apotheke No. 144 Ost Jackson Str., übertrug heute Vormittag sein Geschäft zu Gunsten seiner Gläubiger an A. L. Gardner. Die Bestände betragen angeblich $2500, denen zur $1000 Schulden gegenüberstehen sollen.

Hamburgher contra Kersten.

Der Erstgenannte möchte Polizeirichter werden.

Friedensrichter Hamburgher, der schon seit geraumer Zeit, wie allen „Eingeweihten" wohl bekannt, auf die Polizeirichter-Stelle der Nordseite ein begehrliches Auge geworfen hat, soll, wie verlautet, seit Hempstead Washburne's Erwählung sich seinem Ziele so nahe glauben, daß in republikanischen Kreisen die Behauptung, Hamburgher habe sein Ziel schon erreicht, oft genug gehört werden kann. Thatsache ist, daß Herr Hamburgher sich kollossal für „Hemp" in's Zeug gelegt hat und auch für dessen intimen Freund gehalten wird. Auch ist es wohl zu beachten, daß der in Rede stehende Aspirant bei der von dem Richtercollegium der höheren Gerichte ursprünglich dem Gouverneur für die Neubesetzung der Friedensrichterstellen entworfenen Liste übergangen wurde und daß er erst nachträglich an des ausscheidenden Friedensrichters Goings Stelle abermals in Vorschlag gebracht wurde. Sei dem indessen, wie ihm wolle, Richter Kersten, welcher jetzt bereits im achten Jahre das Amt des Polizeirichters der Nordseite versieht, hat sich durch seine fähige, weise und unparteiische Amtsführung eine so große Popularität und so viele aufrichtige warme Freunde erworben, daß es denn doch immerhin fraglich ist, ob die neue Administration es wagen wird, einen wirklich bewährten Mann nur aus Parteirücksichten fallen zu lassen.

Mehr Aussichten auf „Verbesserung" als Herr Hamburgher selber hat jedenfalls sein getreuer Constabler Hochkirch, ebenfalls ein strammer Republikaner, welcher heute Vormittag einem Berichterstatter der „Abendpost" erklärte, daß er nach vierzehn Tagen seinen Amtsstern auf die Straße werfen werde, da ihm einmal die jüngst über ihn veröffentlichten „Verläumdungen" die Lust am Handwerk verleidet und zweitens der Ausfall der Wahl ihm auch bessere Chancen biete.

Bei hellichtem Tage beraubt.

Der berüchtigte Thomas Bluett fiel gestern Nachmittag gegen 3 Uhr in Gemeinschaft mit Fake White und Crickel Moulten den im Hause 1248 Lake Str. etablirten Barbier Albert Bohny an der Ecke der Lincoln und Kinzie Str. an und beraubte ihn um eine goldene Busennadel und seiner aus etwa zwei Dollars bestehenden Baarschaft. Bluett war mit dem Ergebniß jedoch nicht zufrieden und begann den Ueberfallenen zu mißhandeln, bis auf dessen Hülferufe die Polizisten Mackey und Ryan herbeieilten und die drei Strolche nach der W. Chicago Ave.-Polizei-Station brachten. Alle drei ließen sich ihren Fall zu Richter White verlegen, welcher Bluett, bei dem die geraubte Busennadel gefunden wurde, unter $1000 an das Criminalgericht verwies, während die beiden andern wegen Mangel au Beweis freigesprochen wurden.

Geo. Gibson angeklagt.

Die Bundesgroßgeschworenen erhoben heute gegen Geo. J. Gibson, den ehemaligen Sekretär des Whiskeytrusts, Anklagen, auf versuchte Bestechung des Bundesbeamten De War zu einem Complott gegen die Shufeld'sche Brennerei lautend. Gibson wird voraussichtlich Bürgschaft für sein Erscheinen vor dem Gerichte stellen.

Ein diebischer Bahnbeamter.

John Morrissey, von 1928 Archer Ave., wurde heute von Richter Prindiville unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen, weil er in seiner früheren Eigenschaft als Angestellter in der Packkammer der Michigan Central-Bahn, einen dem Superintendenten C. L. Bingham gehörigen Koffer mit auf $500 geschätztem Inhalt gestohlen haben soll.

Muß in das Zuchthaus.

Richter Baker schickte heute den 59-jährigen Deutschen Anton Wolff auf ein Jahr ins Zuchthaus, da derselbe sich schuldig bekannte, dem James Hawes eine goldene Uhr gestohlen zu haben.

Die Bitte des Alten, ihn die Strafe im County Gefängniß absitzen zu lassen, schlug der Richter ab, obgleich er sagte, daß der Gefangene nicht wie ein Verbrecher aussähe.

Im Flusse ertränkt.

Heute früh wurde im Fluß an der Illinois Straße der Körper eines Mannes aufgefischt, um dessen Hals ein starker Strick mit einem schweren Stein gebunden war. Der Körper muß sehr lange im Wasser gelegen haben, da die Verwesung bereits soweit vorgeschritten war, daß eine Identificirung nicht mehr möglich ist.

Brach das Genick.

Der Agent der „McAvoy Brewing Co.", Aug. Ebert, wurde heute Mittag gegen halb 12 Uhr in der W. Madison Str. aus seinem Buggy geschleudert und brach das Genick. Die Leiche wurde nach der Familienwohnung, 1043 George Str., geschafft.

* Heute wurden die letzten Einwendungen gegen die Erbauung eines Boulevards vom Humboldt Park nach Logan Square und Western Ave. von Richter Scales zurückgewiesen und die Arbeit an der neuen Kunststraße wird sofort in Angriff genommen werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ihre Schulden nicht bezahlen zu wollen, ist den Farmern in Kansas angeblich nie eingefallen. In ihrem Namen hat der Ex-Gouverneur Crawford einen offenen Brief schreiben müssen, in welchem es heißt:

„Die Mitglieder des Bauernbundes sind im Großen und Ganzen praktische Farmer und ebenso ehrlich und gewissenhaft, wie irgend eine andere Classe von Bürgern. Sie würden entschieden den Gedanken von sich weisen, ihre Schulden nicht zu bezahlen oder zu repudiren. Unsere Leute wissen sehr wohl, daß der größte Theil des in Kansaser Hypotheken angelegten Geldes das Eigenthum von Farmern, Handwerkern, Kaufleuten, Fabrikanten, Ladendienern, Lehrern und Hinterbliebenen verstorbener Personen in Pennsylvanien, New-York und Neu-England ist. Schon aus diesem Grunde wird jeder ehrenhafte Mann in Kansas früher oder später seinen geschäftlichen Verpflichtungen nachkommen."

Letztere Versicherung wird man am Ende glauben dürfen, aber die Behauptung, daß es den Bauernbündlern überhaupt niemals in den Sinn gekommen ist, ihre Gläubiger zu verkürzen, ist einfach unwahr. Sie wird durch die Platform des Bundes und die gesetzgeberischen Versuche der Allianzvertreter auf das bündigste widerlegt. Vor allen Dingen sollte die freie Silberprägung eingeführt und dem Silberdollar, der nur 75 Cents werth ist, Zwangscurs verliehen werden. Mit unterwerthigen Dollars sollten alle Farmschulden getilgt werden, die überhaupt noch abgezahlt werden würden. Durch besondere Gesetze sollte es den Gläubigern verboten werden, sich die Rückzahlung ihrer Darlehen in vollwichtigem Gelde auszubedingen. Ferner wurden Gesetzentwürfe eingereicht, welche die Ungiltigkeitserklärung aller Hypotheken zum Zwecke hatten. Wenigstens sollten die Schuldner nicht gezwungen werden können, die Bedingungen der Hypothek einzuhalten, und wenn sie die Zahlung gänzlich verweigerten, so sollte keine Austreibung vorgenommen werden dürfen. Daß diese und andere Gesetze ähnlichen Kalibers nicht in Kraft traten, ist wahrhaftig nicht die Schuld der Bauernbündler. Sie waren so hartnäckig in ihrem Versuche, sich auf „gesetzliche" Art ihrer Schulden zu entledigen, daß die „Capitalisten" um ihre eigene Sicherheit in den nordwestlichen Staaten besorgt zu werden anfingen und neue Anleihen in Kansas, Nebraska u. s. w. schon gar nicht mehr zu erlangen waren. Aus Angst, kein Geld mehr kriegen zu können, versichern jetzt die „ehrlichen und ehrenhaften Farmer", sie hätten nicht im Traume daran gedacht, ihre Schulden mit dem Schwamm auszulöschen.

Die westlichen Bauerndemagogen sind nicht die einzigen Leute auf der Welt, die sich einbilden, durch irgend eine gesetzgeberische Patentmedizin alle wirthschaftlichen Leiden beseitigen zu können. Es gereicht ihnen aber nicht zur Ehre, daß alle ihre Pläne geradezu auf Betrug und Schwindel hinauslaufen. Wenn sie das Privateigenthum im Allgemeinen abschaffen wollten, so könnte man sie unter die mehr oder weniger ehrlichen Fanatiker zählen, aber da sie ihr eigenes Privateigenthum nicht nur halten, sondern noch vermehren und nur das der Gläubiger abschaffen wollen, so muß man ihre Beweggründe entschieden verachten. Es ist schwer zu glauben, daß die große Masse der Bauern diesen Demagogen längere Zeit Heerfolge wird leisten wollen.

Um die canadische Regierung so zahm zu machen, daß sie unseren Staatsmännern aus der Hand frißt, soll ein furchtbarer Schlag gegen die canadische Pacificbahn geführt werden. Letztere vermittelt bekanntlich einen sehr starken Handelsverkehr zwischen den mit China und Japan in directer Schiffsverbindung stehenden Häfen am Stillen Meer und dem Osten Canadas und der Ver. Staaten. Ihre Wagen fahren lange Strecken durch unser Gebiet, oder rollen sogar unmittelbar bis nach New York und Boston. Beim Uebertritt über die Grenze werden sie von einem amerikanischen Consul versiegelt, und die unter diesem Verschluß befindlichen Waaren werden erst dann zollamtlich untersucht, wenn sie an ihrem letzten Bestimmungsorte in den Ver. Staaten angelangt sind. Ist das Endziel der Reise ein canadischer Hafen, so findet eine Zolluntersuchung selbstverständlich überhaupt nicht statt.

Diese Vortheile sollen den canadischen Bahnen jetzt entzogen werden. Finanzsecretär Foster, angestachelt vom Staatssecretär Blaine, will verordnen, daß jeder canadische Wagen sofort beim Ueberschreiten der Grenze von unseren Zollbeamten untersucht und erst nach der Anlegung von Siegeln an jedes einzelne Gepäckstück weiter befördert werden soll. Dadurch würden den Versendern große Kosten und erhebliche Zeitverluste entstehen. Sie würden es vorziehen, um solchen Scheereien zu entgehen, die Waaren mittels der amerikanischen Pacificbahnen zu beziehen, und eben hierauf hat es unsere Regierung abgesehen. Sie will, wenn sie mit Canada wegen eines Gegenseitigkeitsvertrages unterhandelt, „etwas zu bieten" haben. Die Vortheile, welche die canadischen Bahnen jetzt umsonst genießen, sollen ihnen nur dann eingeräumt werden, wenn die canadische Regierung der unsrigen Zugeständnisse macht.

Auf die amerikanischen Bürger, die sich bisher ihre Waaren über Canada kommen ließen, weil sie den amerikanischen Pacificbahn-Gaunern keinen Tribut zahlen wollten, wird natürlich keinerlei Rücksicht genommen. Ein amerikanischer Kaufmann hat überhaupt nicht das Recht, selbstständig zu handeln. Seine Bezugsquellen sowohl wie seine Absatzgebiete werden ihm von Washington aus vorgezeichnet, und ebenso zeigt ihm die väterliche Regierung, welcher Schiffs- und Eisenbahn-Linien er sich zu bedienen hat. Wenn er die schnellen britischen Dampfer den halb verfaulten Räderkästen der Jay Gould'schen „Pacific Mail" vorzieht; wenn er lieber mit England, Deutschland und Frankreich in Verkehr tritt, als mit der Mosquito- oder Pfefferküste; wenn er für bestimmte Zwecke ein Rohmaterial, das im Inlande gar nicht vorkommt, aus dem Auslande beziehen will, so geben ihm die Fachpolitiker in der Bundeshauptstadt zu verstehen, daß sie an seinem Verstande zweifeln und ihn unter ihre Obhut zu nehmen sich verpflichtet fühlen. Die Herren, welche die Steuern des Volkes auffressen, wissen alles, verstehen alles und können alles. Man muß dem Himmel auf den Knien dafür danken, daß unsere Obrigkeit so gütig und weise ist.

Entweder wollen die Südländer feurige Kohlen auf dem Haupte des Präsidenten Harrison sammeln, oder sie sind wirklich noch „loyaler", als die Nordländer. In jedem Falle wird Harrison im Süden weit großartiger empfangen, als er je im Norden aufgenommen worden ist. Die verschiedenen Städte, durch die sein Weg führt, wetteifern miteinander in überschwenglichen Kundgebungen. Obwohl der Präsident ein verbissener Republikaner ist und sogar als der Urheber der gegen die südlichen Demokraten gerichteten Bajonett-Wahlbill gilt, wollen Letztere in ihm weiter nichts erblicken, als das amtliche Oberhaupt der wieder geeinten Republik. Harrison muß selbst gestehen, daß er von diesen Beweisen der Anhänglichkeit an die Union sehr angenehm überrascht ist.

Wenn man nun auch derartigen äußeren Schaustellungen, bei denen überdies die Prahlsucht und die Eifersucht der Städte aufeinander eine große Rolle spielen, kein übermäßiges Gewicht beilegen darf, so zeugen sie zum Mindesten für die politische Reife der Südländer. Es ist immerhin bemerkenswerth, daß die große Masse des südlichen Volkes ohne jede Verständigung von oben herab ihr Benehmen dem Präsidenten gegenüber so klug einrichtet. An den „Ovationen", die ihm bereitet werden, ist durchaus nichts Gemachtes, und deshalb beschämen sie die Hetzer, welche den ganzen Bürgerkrieg immer und immer wieder durchfechten möchten. Es wird den republikanischen Stumpfrednern unmöglich gemacht, im nächsten Wahlfeldzuge das blutige Hemd zu schwingen. In diesem Sinne ist die Reise des Präsidenten, um in der politischen Kunstsprache zu reden, ein großer Erfolg.

Die „Lady Managers" der Chicagoer Weltausstellung wären sich „auf ein Haar" im wörtlichen Sinne „in die Haare gerathen". Nur der Umstand, daß sie alle ohne Ausnahme f a l s c h e H a a r e trugen und daß ihnen dies noch im letzten Augenblicke einfiel, soll das Aeußerste verhütet haben.

(Auzeig. d. West.)

Lokalbericht.

Die deutschen Veteranen.

Der Verein der Veteranen der deutschen Armee beschloß in seiner letzten Sitzung am Freitag, sich wie üblich, auch in diesem Jahre wieder an der Gräberschmückungsfeier auf dem Friedhofe zu Waldheim in Corpore zu betheiligen, und zwar im Verein mit den deutsch-amerikanischen Veteranen. In derselben Versammlung wurde beschlossen, daß die Versammlungen des Vereins von jetzt an wieder in Vogelgesangs Halle, Ecke der Lasalle Ave. und Illinoisstr. stattfinden sollen.

Im Eisenbahnzuge gestorben.

Nur wenige Meilen von der Stadt entfernt, auf einem von New York kommenden Einwandererzug starb gestern das 11 Monate alte Kind der Frau Annie Schnette, die sich auf dem Wege zu ihrem Gatten in Milwaukee befand. Die kleine Leiche wurde nach der Morgue gebracht und Frau Schnette und ihr Gatte werden heute hier erwartet, um dem Inquest beizuwohnen.

Die Schifffahrt eröffnet.

Der Schiffsverkehr nach Buffalo ist gestern eröffnet worden. Als erstes Schiff dorthin verließ gestern der Dampfer „Harlem" von der New York Central Linie den hiesigen Hafen. Man hofft, den See eisfrei zu finden. Der St. Clair Fluß soll gegenwärtig nur 13 Fuß Wasser führen und Eisstauungen in demselben der Schifffahrt Schwierigkeiten bereiten.

Ein anerkennenswerther Plan.

Eine Anzahl hiesiger Damen geht mit dem Gedanken um, das bereits öfters angeregte Project der Gründung einer Anstalt, in welcher arme Arbeiterinnen während des Sommers zu ihrer Erholung Aufnahme finden können, zur Ausführung zu bringen. Die Damen Juniata Stafford, Belle Tiffany und C. C. Warren stehen an der Spitze der Bewegung.

Ueberschwemmung in Austin.

Der westliche Theil unserer Vorstadt Austin ist überschwemmt und da die Abzugsröhren unzureichend sind, die in kurzer Zeit gefallene Regenmasse abzuführen, so sammelt sich das Wasser in den Kellern und Erdgeschossen der Häuser an. Man befürchtet für den Gesundheitszustand des Städtchens das Schlimmste, wenn es nicht gelingt, baldige Abhilfe zu schaffen.

Die Drainirungs-Commission.

Zeit und Geld nutzlos vertrödelt.

Bei der am Samstag abgehaltenen regelmäßigen Sitzung der Drainirungs-Commission waren nur vier Mitglieder zugegen und somit konnten in Abwesenheit eines Quorums nur wenig Geschäfte erledigt werden, auch trug das Bekanntwerden des Umstandes, daß die Commissäre Hotz und Willing eventuell dem Beispiele des Herrn Nelson folgen und ebenfalls von ihrem Posten zurücktreten wollen, durchaus nicht dazu bei, den vereinsamten vier Herren besondere Freudigkeit zu verleihen.

Commissär Wenter erklärte, man habe jetzt ein ganzes Jahr mit allerhand Experimenten vertrödelt, einen Haufen thatsächlich werthloser Pläne und Kostenveranschlagungen an Hand, Unsummen für hohe Saläre bezahlt und stehe jetzt so da, daß das Drainirungs-Gesetz ohne Weiteres abgeändert werden müsse, wenn man überhaupt etwas Vernünftiges zu Stande bringen wolle.

Richter Prendergast brachte eine Resolution ein, in welcher die Stellung des Chef-Ingenieurs für vakant erklärt und der zu Folge Herr Edgar Williams als vorläufiger Stellvertreter des zurückgetretenen Herrn Worthen ernannt wird. Diese Vorlage wurde sodann noch mit dem Zusatz versehen, daß Herr Williams sofort neue Voranschläge ausarbeiten solle, worauf die Vertagung eintrat.

Von Spitzbuben heimgesucht.

Der Gastwirth Christ Vetter, von 637 Milwaukee Ave., erfreut sich der besonderen Aufmerksamkeit der Herren Spitzbuben. Nicht weniger als sechs Versuche, ihn zu berauben, wurden in den letzten 2 Wochen verübt. Die Spitzbübereien liefen stets darauf hinaus, den Wirth unter verschiedenen Vorwänden auf die Straße zu locken und sich dann seiner Kasse zu bemächtigen. Jedenfalls wurden sie sämmtlich, wenn auch nicht von denselben Gaunern, doch nach einem einheitlichen Plane ausgeführt. Gestern aber erbeuteten die Diebe das Ziel ihrer Wünsche mit einem Inhalte von $98.—Herr Vetter war im Stande von dem Spitzbuben, der ihn kurz vorher mit einem gefälschten Fünf-Dollarschein anschwindeln wollte, eine genaue Personalbeschreibung zu liefern.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

John W. Führen Sie den ungerathenen Jungen dem Polizeirichter vor und ersuchen sie diesen, denselben einer Reform- oder Industrieschule zu überweisen.

Amalie. Die Adresse des Kinderschutzvereins finden Sie in der Samstags-Nummer unseres Blattes in dem „Childrens Aid Society" überschriebenen Artikel.

W. M. Wenn der Mann beweisen kann, daß das Buggy ihm gestohlen worden ist, kann er es von Ihnen zurückverlangen. Sie werden sich dann an Denjenigen halten müssen, von welchem Sie es kauften.

M. F. Um hier eine Scheidung erwirken zu können, muß man während des letzten Jahres vor Einreichung der Klage im Staate Illinois ansäßig gewesen sein. Die Thatsache aber, daß Ihr Mann in Europa lebt und Sie hier sind, ist an sich kein Scheidungsgrund.

M. G. Ehebruch ist nur dann strafbar, wenn die betreffenden Personen zusammenwohnen, — und zwar dann mit Geldstrafe bis zu $500 oder mit Gefängniß bis zu einem Jahr.

G. S. 1) Sie müssen bezahlen oder ausziehen. 2) 15—20 Tage von der Zeit an, da Ihnen die „Notiz" gegeben wurde.

F. M. Der Kontrakt ist gut, aber wir wissen noch immer nicht, inwiefern derselbe „gebrochen" ist, wie Sie sagen. Wenn Sie etwa meinen, daß Herr Z. erklärt hat, er w e r d e den Kontrakt nicht halten, dann würde Ihnen nichts übrig bleiben, als sich am festgesetzten Orte und zur festgesetzten Zeit einzufinden und die Arbeit aufzunehmen. Verhindert Sie Herr Z. dann daran, so mögen Sie ihn auf Schadenersatz verklagen; — vorausgesetzt natürlich, daß etwas aus ihm herauszuschlagen ist.

J. F. 1) Mit Bezug auf Ihre verschollenen Geschwister wenden Sie sich an das Deutsche Konsulat, Ecke Dearborn und Randolph Str. 2) Wegen Ihrer Staatsangehörigkeit brauchen Sie sich unter solchen Umständen keine Sorgen zu machen.

G. G. Die Sache ist nicht ganz klar, doch glauben wir, daß eine Klage gegen die Gesellschaft erfolgreich sein würde.

L. B. Ist der Betreffende Deserteur, d. h. hat er nach Ableistung des Fahneneides Fahnenflucht begangen, so wird er bei seiner Rückkehr nach Deutschland, ohne Rücksicht auf sein amerikanisches Bürgerrecht, zur Erfüllung der Militärpflicht gezwungen und kann er außerdem noch bestraft werden. Hat er sich der Militärpflicht dagegen vor der Vereidigung entzogen, so hat er einfache Ausweisung zu gewärtigen. In Oesterreich liegen die Verhältnisse, unseres Wissens, ähnlich wie in Deutschland.

Geo. H. Wie uns Herr J. Weinberger mittheilt, hält der Oesterreichisch-Ungarische Verein seine Versammlungen jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, Abends 7 Uhr, im 85—87 Madison Str. Theater ab. Herr C. Streischhirsch theilt uns mit, daß der Oesterreichische Verein „Vorwärts", dessen Name in „Oesterreichischer Kranken-Unterstützungs-Verein" umgewandelt wurde, in 438 Milwaukee Ave. zusammenkommt.

R. Theil. In fünf Jahren.

F. K. Für die deutschen Schriftsetzer acht Stunden und $15 pro Woche.

Mrs. J. A. L. Der Handel mit Prämienbonds ist, wie wir schon oft betont haben, hier zu Lande verboten und wird bestraft. Die genannte Gesellschaft hat in letzter Zeit vielfach in den Gerichten figurirt, wie Sie wohl gelesen haben werden. Wir können Ihnen keinen Rath ertheilen, wo Sie die betreffenden Loose am besten verkaufen können.

H. B. Holen Sie Ihren Brief gefälligst selbst ab oder beauftragen Sie Jemand, denselben abzuholen.

M. H. Wenden Sie sich an die General-Passage-Agenten der Dampferlinie, C. B. Richard & Co., S. Clark Str., im Sherman House-Gebäude.

S. H. Wenn Sie einen Revolver tragen wollen, müssen Sie dazu eine besondere Erlaubniß vom Mayor erwirken.

M. Sch. 1) Ist uns nicht bekannt. 2) Fragen Sie im Licensbureau im ersten Stockwerk des Stadthauses nach.

Ch. G. Der Rechtsschutzverein hat seine Office in 149 Lasalle Str., Zimmer 65.

J. K. 1) Die Central-Musik-Halle befindet sich an der Südostecke State und Randolph Str. 2) Die altgriechische Sprache. Erwachsene können sehr wohl das Gymnasium besuchen, resp. das Abiturientenexamen machen.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Ein Polizist gemißhandelt.

Blutiger Kampf im italienischen Viertel.

In dem italienischen Viertel an der Clark und Taylor Str. fand gestern Abend eine blutige Rauferei statt. Polizist McGinnis, der in der Absicht, Ruhe zu stiften, dorthin eilte, wurde vor dem Hause 521 S. Clark Str. von den aufgeregten Italienern überfallen und mißhandelt. Der Knüppel wurde ihm entrissen, und als er den Versuch machte, nach dem Revolver zu greifen, erhielt er einen Hieb über den Kopf, der ihn ohnmächtig zu Boden fällte. Dann entfloh die Rotte. McGinnis wurde nach der Polizeistation getragen. Seine Kopfwunden sollen gefährlicher Natur sein.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Der deutsche Kinder- und Damenchor.

An die Redaktion der „Abendpost".

Die unterzeichneten deutschen Lehrerinnen dieser Stadt, die wir im Interesse des deutschen Unterrichts Gelegenheit nehmen, den von Herrn Musikdirektor G. Katzenberger geleiteten Chorgesangsklassen beizuwohnen und den Unterricht s e l b s t genießen, fühlen uns hiermit veranlaßt, Folgendes behufs zweckdienlicher Nutzanwendung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen:

1) Daß Herr Katzenberger diesen Unterricht auf einer wirklich musterhaften, pädagogischen Grundlage ertheilt.

2) Daß derselbe regelmäßig, umfassend, gewissenhaft und mit unvergleichlich faßlicher Methode gehandhabt wird, wodurch mit Hilfe des Anschauungs- und des Schreibleseverfahrens eine für's Leben nachhaltige Wissenschaft der musikalischen Elementarlehre, Notation, sowie ein fertiges Notenlesen erzielt werden.

3) Daß in den Damenklassen dasselbe Lehrverfahren gepflegt und jetzt schon Nennenswerthes geleistet wird.

4) Daß durch die mit der peinlichsten Genauigkeit durchgeführte, reine dialektfreie Aussprache der Zöglinge, Herr Katzenberger sich ein großes Verdienst um die Erhaltung und sorgfältige Pflege der deutschen Sprache erwirkt.

Die Kinder leisten jetzt schon Erkleckliches, sind mit Benennung, Werth und Eintheilung der Noten völlig vertraut, wovon bei unserem ersten deutschen Liederfeste im Auditorium Anfang Juni beredtes Zeugniß abgelegt werden wird. Aus diesen Gründen verdienen diese deutschen Chorklassen nicht nur die allgemeine Anerkennung, sondern auch die regste Unterstützung des deutschen Publikums. Im Hinblicke auf den großen erzieherischen Werth als namentlicher Faktor der Gemüthsbildung sowie als bedeutender Conservator des herrlichen Kleinodes: „Muttersprache" und der Fortentwicklung der deutschen Sache im Allgemeinen verdienen sie ferner eine d a u e r n d e Existenz, wie die schon seit Jahren bestehenden englischen Privat-Chorklassen, die von den Amerikanern sehr stark beschickt werden.

Mit dem aufrichtigen Wunsche, daß mit dieser Kundgabe eine erfreuliche Thatsache zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird, zeichnen hochachtungsvoll

Elsa Fuchs, Lehrerin.
Augusta Schulz, Lehrerin.
Elisabeth Pfaff, Lehrerin.
Emma Marn, Lehrerin.
Ida C. Gabbert, Lehrerin.
Louise Kapp, Lehrerin.
Pauline Schumann, Lehrerin.
Amalia Rapp, Lehrerin.
Caroline Kofel, Lehrerin.
Manna E. Mumm, Lehrerin.
Mary Beil, Lehrerin.

Eine deutsch-amerikanische Bibliothek.

Der „Germania Männerchor" geht mit einer Idee um, die zweifellos den lebhaftesten Beifall des gesammten Deutschthums in den Vereinigten Staaten finden wird. Von dem Gedanken ausgehend, daß ein Verein, von der Bedeutung des „Germania Männerchor", sich nicht darauf beschränken darf, für die gesellige Unterhaltung seiner Mitglieder zu sorgen, glaubt derselbe eine Pflicht gegen das Deutschthum zu erfüllen, indem er die Gründung einer „deutsch-amerikanischen Bibliothek" in die Hand nimmt. Es wird durch eine Sammlung der Perlen deutscher Geistesthätigkeit eine fühlbare Lücke im amerikanische Bibliothekenwesen ausgefüllt, und manches für das spätere Studium der Entwickelung unserer Zustände wichtige Werk der Vergessenheit entrissen werden.

Die Herren Joseph Brucker, Washington Hesing und Fr. Hild wurden zum Bibliothek-Comite ernannt.

Turnerisches.

Der Vorort des Chicagoer Turnbezirks beschloß in seiner gestrigen Sitzung nach längerer Debatte, die bekannte Vahlteich'sche Angelegenheit in einer späteren Sitzung zu erledigen. Das aus drei Mitgliedern bestehende Justiz-Comite hatte in dieser Sache zwei Minoritätsberichte eingereicht. Dieselben wurden nicht angenommen und das Comite beauftragt, einen einheitlichen Bericht zu liefern.

Als Lehrer für den demnächst abzuhaltenden Turnlehrer-Cursus wurden die Herren Kindervater, Zapp und Suder in Aussicht genommen.

An den Fels geschmiedet. Prometheus war an den Fels geschmiedet, während Geier seine Eingeweide benagten. Gleicherweise sind manche Leute an die Klippe des Vorurtheils gekettet, während angreifende Mixturen aller Art die empfindlichen Magen- und Eingeweidewände zerfressen. Sie sind anscheinend unerschütterlich des Glaubens, daß sie sich mit stark angreifenden Arzneien füllen müssen, wenn dieselben ihnen nützen sollen. So lange deren Wirkung keine peinliche und angreifende, sind sie nicht damit zufrieden. Einem Mittel von gelinder Action, wie wirksam es auch sei, würden sie mißtrauen. Von solchen stockblinden Individuen werden auch die sonst allgemein anerkannten Vorzüge von Hostetter's Magenbitters geleugnet. Dieses wohlthuende Regulirungselexir für den Magen, die Eingeweide und die Nieren wird dafür um so mehr von ruhigen, vernünftig denkenden Menschen geschätzt. Verstopfung, Leberleiden, Dyspepsie und Nierenkrankheiten räumen vor ihm das Feld. Gerade so ist's mit Malaria und Rheumatismus. 15apmifrmo12

Feste und Vergnügungen.

Die Vereinigten Männerchöre.

Das für morgen, Dienstag, den 21. April, im Auditorium von den Vereinigten Männerchören von Chicago arrangirte große Concert verspricht einen Kunstgenuß allerersten Ranges. Die Massenchöre werden von 600 geschulten Sängern, die Solopartieen von der Sopranistin Frau Biro de Marion und dem Baritonisten Herrn Theo. Reichmann gesungen werden. Der Gesammteffect ist, wie die Proben zeigen, ein mächtiger, imposanter, und ist die Nachfrage nach Eintrittskarten bereits eine sehr rege, so daß die Veranstaltung auch in pekuniärer Beziehung ein großer Erfolg zu werden verspricht.

Das Programm ist folgendes:

Erster Theil.

1. Kaisermarsch .... R. Wagner
Prof. Ad. Rosenbecker's Orchester.
2. „Gute Nacht" .... Weinzierl
Vereinigte Männerchöre (a capella).
3. Arie aus „Lucia" .... Donizetti
Madame Biron de Marion.
4. „Wohin mit der Freud'" .... Silcher
Vereinigte Männerchöre (a capella).
5. Orgel-Solo, Herr Clarence Eddy.
6. „Columbus' letzte Nacht" .... W. Sturm
Bariton-Solo: Herr Theodor Reichmann.
Vereinigte Männerchöre und Orchester.

Zweiter Theil.

7. Ouvertüre „Leonore" No. 3 .... Beethoven
Orchester.
8. „Blau Aeugelein" .... Witt
Vereinigte Männerchöre (a capella).
9. „Freiheit", Heroische Phantasie .... H. Schönefeld
Vereinigte Männerchöre und Orchester.
10. „An den Abendstern", aus Tannhäuser. R. Wagner
Herr Theo. Reichmann.
11. „Ostermorgen" .... Hiller
Sopran-Solo: Madame Biro de Marion.
Vereinigte Männerchöre, Orgel und Orchester.

Turnverein „Voran."

Der erst vor kaum viel mehr als einem halben Jahre gegründete Turnverein „Voran" hielt am gestrigen Nachmittag bei geradezu riesigem Besuch in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenue, sein erstes großes Frühjahrs-Schauturnen ab. Die zur Vorführung gekommenen Uebungen legten für die Strebsamkeit des jungen Vereins und seines tüchtigen Turnlehrers Löwe ein glänzendes Zeugniß ab, wie sich die gleichfalls an den Uebungen betheiligte Fechtsektion des Turnvereins „Fortschritt" und der dem gleichen Verein angehörige „Keulenschwinger" Fred Rast mit Ruhm bedeckten. Nach dem Turnen folgte ein flotter Ball. Die Arrangements wurden von den Herren Krüger, Klar, Kunzmann, Prill, Herhold, Irmschler, Gehler und Alt in gewandter Weise gehandhabt.

Hamburger Club.

Der Hamburger Club hält morgen, Dienstag Abend, in Uhlichs Halle seinen letzten Herren-Commers in dieser Saison ab. Die photographischen Ansichten von Hamburg, die gelegentlich des letzten Damenabends so beifällig aufgenommen wurden, werden auch morgen wieder zur Schau gestellt sein. Diejenigen Landsleute von Hamburg, Altona, Ottersen, Harburg und Lübeck gebürtig, welche sich dem Club anzuschließen wünschen, sind ersucht sich frühzeitig anzumelden.

Eine Benefiz-Vorstellung.

Zu Gunsten der Direktion des deutschen Theaters.

Seit mehreren Wochen bereits war eine Bewegung im Gange, die verdienstvolle Direktion des deutschen Theaters zu ersuchen, eine Vorstellung am Schluß der Saison zu veranstalten, welche zum Benefiz für die Direktoren gegeben werden sollte. Diese Bewegung hat jetzt eine bestimmte Form angenommen, indem vor einigen Tagen der Direktion das nachfolgende Schreiben zugesandt wurde:

An die Herren Richard, Welb und Wachsner, Milwaukee, Wis.

Chicago, den 15. April 91'.

Die Unterzeichneten glauben im Sinne aller Freunde des deutschen Theaters zu handeln, wenn sie hierdurch an die verdienstvolle Direktion unseres ständigen deutschen Theaters die Bitte ergehen lassen, eine Extra-Vorstellung vor Schluß der Saison zu arrangiren, die zum ausschließlichen Benefiz des Direktoriums bestimmt werden sollte.

Der Grund, der sie hierzu veranlaßt, ist einfach der, den Herren den Beweis der Achtung und der Dankbarkeit dafür zu geben, daß sie trotz einer Menge nicht geringer Schwierigkeiten uns dennoch stets eine des Deutschthums Chicagos würdige Komödie geliefert haben.

Nur ihrer Umsicht und ihren großen Fähigkeiten ist es zuzuschreiben, daß wir trotz des Brandes des McVicker Theaters in letzter Saison nicht ohne regelmäßige deutsche Theatervorstellungen geblieben sind, und diese Thatsache empfängt erst ihre volle Bedeutung, wenn wir erfahren, daß damit für die Direktion große finanzielle Verluste verbunden waren.

Ohne Zweifel werden die zahlreichen Freunde des deutschen Theaters mit dieser ernsten Aufforderung, eine Benefiz-Vorstellung für das Direktorium zu veranstalten, sich herzlich einverstanden erklären, und dem Plane eine möglichst nachdrückliche Unterstützung zu Theil werden lassen.

In dieser bestimmten Hoffnung zeichnen: (Folgen die Namen von 86 der bestbekanntesten Deutschen unserer Stadt.)

Auf dieses für die Direktion gewiß sehr ehrenvolle Schreiben lief folgende Antwort aus Milwaukee ein:

Milwaukee, Wis., 17. April '91.

Werthgeschätzte Herren!

In Erwiderung Ihrer geehrten Zuschrift danken wir Ihnen herzlich für den Beweis der Anerkennung unserer Bestrebungen, dem deutschen Publikum Chicago's trotz aller widrigen Umstände das Bestmöglichste zu bieten, und werden als Benefiz- und zugleich als letzte Abonnements-Vorstellung der Saison, Sonntag, den 3. Mai, zum ersten Male in Chicago einen der in Deutschland und an anderen Orten so erfolgreichen Einakter-Abende veranstalten. Die Vorstellung findet in Hooley's Theater statt. Hochachtungsvoll

Richard, Welb und Wachsner.

Das Programm für diese Benefiz-Vorstellung wird, wie oben bereits kurz angedeutet worden ist, ein sehr reiches sein, da mehrere Einakter zur Aufführung gelangen werden, um auf diese Weise jedem der Benefizianten Gelegenheit zu geben, sich in seinem besonderen Fache zu zeigen. Wir werden in nächster Zeit das volle Programm zur Kenntniß unserer Leser bringen.

Auf dem Kutscherbocke verstorben.

Der Droschkenkutscher Thomas Gilbert fiel gestern Abend, während er die Fifth Ave. entlang fuhr, nahe der Washington Str. plötzlich von seinem Sitze und war auf der Stelle todt. Ein Herzleiden soll die Todesursache gewesen sein. Die Leiche wurde nach der Morgue an der Monroe Str. geschafft.

Deutsches Theater.

Hermann Sudermanns Drama „Sodoms Ende."

Mit hochgespannten Erwartungen hatten unsere Theaterfreunde der Aufführung von Hermann Sudermanns zweitem Bühnenwerke, dem Drama „Sodoms Ende" entgegengesehen. Diese Erwartungen haben sich theilweise erfüllt, denn es kann nicht abgeleugnet werden, daß uns dem Werke eine groß veranlagte Dichternatur spricht. Nur theilweise haben sich jene Erwartungen erfüllt, denn die Art und Weise, in der Sudermann uns in diesem Drama den Untergang eines hochbegabten Künstlers im Sumpf des modernen großstädtischen Lebens schildert, ist denn doch etwas zu realistisch, als daß wir uns mit derselben einverstanden erklären könnten. Die Charaktere, die uns der Dichter vorführt, sind mit wenigen Personen in ihrer zum Himmel schreienden Lasterhaftigkeit durchaus unsympathisch, und gerade die wenigen Ausnahmen, die uns Sympathie einflößen, sind ganz nebensächlich behandelt und dienen höchstens noch dazu, die moralische und physische Verkommenheit der Hauptpersonen des Stückes nur noch auffälliger zu machen.

Der Inhalt des Dramas ist kurz folgender: Willy Janikow, ein junger Maler, der durch sein Bild „Sodoms Ende" plötzlich zu einer Berühmtheit geworden, ist ganz und gar in die Netze der Käuferin seines Bildes, der Frau Adah Barczinowski, gerathen, die ihn vollständig für sich in Anspruch nimmt. Der junge Maler verliert sich im intimen Umgange mit diesem lasterhaften Weibe so weit, daß er seine ganze Schaffenskraft einbüßt und moralisch gänzlich verkommt. Er hat wohl lichte Momente, in denen er selbst einen Ekel vor sich selbst und seiner Lebensweise empfindet, doch kann er sich von Adah nicht freimachen. Letztere will ihn nicht aufgeben, und um ihn noch fester an sich zu fesseln, versucht sie, ihn mit ihrer Nichte Kitty Tattenberg, einer „Unschuld vom Lande", die jedoch schon stark von der im Hause ihrer Tante herrschenden Atmosphäre angekränkelt ist, zu verheirathen. Willys Eltern, brave alte Leute, die ihren berühmten Sohn fast abgöttisch lieben, haben eine junge Pflegetochter, Klärchen Fröhlich, die sich durch ihr freundliches, bescheidenes Wesen und ihre goldenen Haare unter den Künstlern den Namen „Sonnenscheinchen" erworben hat. Klärchen hat einen Verehrer in der Person des Schulamtskandidaten Kramer, eines biedern, aber etwas ungeschickten jungen Mannes, der seinen Freund Willy ebenfalls für einen Abgott hält und für ihn gehungert und gefroren hat, um seine Ausbildung zu ermöglichen. Zum Dank dafür ruinirt der total verkommene Willy das unschuldige Klärchen, und diese begeht aus Gram über ihre Schande Selbstmord. Als die aus dem Wasser gezogene Leiche Klärchens in die Wohnung Willys gebracht wird, erklärt dieser dem getäuschten Kramer, daß er Schuld an dem Tode des jungen Mädchens habe, und ersucht jenen, ihm den letzten Gefallen zu thun und ihn „todt zu schlagen". Kramer will sich auch Genuthuung verschaffen, als aber der durch sein zügelloses Leben auch körperlich verkommene Willy vor Aufregung und Schwäche wie todt niederstürzt, thut ihm seine Absicht leid und er eilt, um Hilfe herbeizuholen. Willy erholt sich, er versucht noch, das todte „Sonnenscheinchen" auf die Leinwand zu werfen, während welcher Arbeit ihn aber ein Blutsturz überkommt, der seinen Tod veranlaßt. Damit schließt das Drama, und gerade dieser Abschluß ist nicht geeignet, in dem Zuschauer das Gefühl der Befriedigung aufkommen zu lassen. Der Berliner Volkswitz hatte nicht ganz unrecht, als er das Drama statt „Sodoms Ende" „So'n dummes Ende" taufte.

Gespielt wurde vortrefflich. Hert Kauer als Willy, Frl. Eckelmann als „Adah", Frl. Lilia als Klärchen, Herr Bollmann als Kramer, Frl. Zahl als Kitty verdienen uneingeschränktes Lob. Die alten Janikows fanden in Herrn Welb und Frl. Behringer vortreffliche Vertreter, und auch Herr Richard, als Maler Riemann, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Auch die kleinen Partien befanden sich in guten Händen.

Das Publikum kargte nicht mit Beifallsbezeugungen. Nächsten Sonntag letzte Vorstellung, für welche Dutzend-Billets gültig sind: „Die Sonne", Lustspiel von Paul Lindau.

Zur großen Armee abberufen.

Der letzte der 12 Ansiedler, welche im Jahre 1832 für die Gründung der Stadt Chicago stimmten, Herr Alanson Sweet, ist am Sonntag im Hause seines Sohnes George Sweet, 5615 Wabash Ave., gestorben. Sweet war im Jahre 1804 in New York geboren und feierte vor acht Jahren das Fest seiner goldenen Hochzeit. Sein erstes Häuschen in Chicago stand dort, wo sich heute der stolze Bau des Tremont House erhebt.

Kurz und Neu.

* Die neue Brücke über den Fluß an der Weed Str. ist mit einem Kostenaufwand von $16,000 fertig gestellt. Es ist eine sogenannte „Folding Bridge", die sich in der Mitte des Flusses theilt und von einem Mann nach beiden Seiten des Flusses aufgezogen resp. „zusammen gefaltet" werden kann.

* Im Beisein des Erzbischofs Feehan und einer großen Menschenmenge wurde gestern der Grundstein zur St. Elisabeth Kirche, an der Wabash Ave. und 41. Straße, gelegt. Das Gotteshaus soll in romanischem Style mit einem Kostenaufwand von $200,000 erbaut werden.

* Am Sonntag den 26. d. M. wird die Deutsche Ev. Luth. Bethel-Kirche, Carroll Ave. nahe 43. Straße (Central Park) eingeweiht werden. Gottesdienste an diesem Tage finden statt: 10 Uhr Vormittags, 3 Uhr Nachmittags, (englisch) 7½ Uhr Abends. Alle Freunde sind freundlichst zu dieser Feier eingeladen.

Die Engländer und das Parthenon.

In einzelnen künstlerischen Kreisen Englands hat eine Bewegung begonnen, die es bewirken will, daß England die im britischen Museum befindlichen Marmorschmuckstücke des Parthenon zurückgebe, wohin sie gehören: nach Athen. Der bekannte Schriftsteller Frederic Harrison hat vor ein paar Wochen in der Monatsschrift "Nineteenth Century" einen dahinzielenden Artikel veröffentlicht, und ist mit seiner ganzen Beredtsamkeit dafür eingetreten, daß England diese nationale und künstlerische Schuld baldmöglichst tilge. In der nächsten Nummer der genannten Zeitschrift ist nun aber der Herausgeber selbst, Mr. James Knowles, gegen den Plan aufgetreten und hat alle Gründe zusammengestellt, die es nach seiner Meinung England unmöglich machen, dem Wunsche Harrison's zu willfahren. Sehen wir diese Gründe einmal etwas näher an. Zunächst wird geschildert, auf welche Weise England in den Besitz der Kunstschätze des Parthenons gekommen ist. Es war nach der Schlacht von Abukir, wo Lord Elgin in Konstantinopel ein mächtiger Mann und Griechenland noch eine türkische Provinz war.

Lord Elgin, ein Liebhaber der griechischen Kunst und bestrebt, auch seine Landsleute künstlerisch erziehen zu helfen, erwirkte vom Sultan die Erlaubniß, die in Griechenland, besonders in Athen, zerstreuten Reste der antiken Architektur und Skulptur sammeln zu dürfen. Er erhielt einen Firman an den Woiwoden von Athen, wonach ihm gestattet war, „Gerüste am alten Heidentempel aufzustellen, Abgüsse, Pläne und Zeichnungen zu machen, Ausgrabungen zu veranstalten, auch Steine mit Inschriften und Figuren fortzunehmen." Um die Arbeiten zu beeilen und namentlich den Franzosen zuvorzukommen, denen ähnliche Pläne zugeschrieben wurden, streckte Lord Elgin die nöthigen Summen vor.

Die Arbeiten, die ein paar Jahre dauerten, kosteten 1,850,000 Fr., doch erhielt Lord Elgin vom Parlament später nur 875,000 Fr. zurückerstattet. Mr. Knowles glaubt, es sei zuerst die Absicht Lord Elgins gewesen, Abgüsse und Pläne zu machen, und auch nur von dieser Absicht hat er der türkischen Regierung gesprochen. Aber im Lauf der Arbeiten wurde bemerkt, wie vandalisch von den Eingeborenen und den Touristen mit den kostbaren Resten des Parthenon umgesprungen wurde; man hieb den Statuen Arme, Beine, Köpfe und Nasen weg, um sie als Andenken mitzunehmen und zerstörte auch Vieles aus bloßer Lust am Zerstören. Diese Wahrnehmung bewog Lord Elgin, Alles zu „retten", was noch zu retten war, d. h. so viel Schätze wie möglich nach England zu schaffen. So begnügte er sich nicht blos mit Abgüssen, sondern er nahm auch gleich die Originale mit; nur den Theseus-Tempel ließ er stehen, weil er eben den ganzen Tempel nicht in die Tasche stecken konnte. In England erregte sein Verfahren einen Sturm der Entrüstung; man nannte ihn öffentlich einen Dieb, und er war gezwungen, seine ganze Beute in's Museum zu liefern.

Damit war nicht blos die künstlerische Welt Europas (z. B. Canova in Italien, Visconti in Frankreich und Goethe in Deutschland), sondern auch die öffentliche Meinung Englands zufrieden. Man sagte sich, man habe die Dinge theuer bezahlt, und sie wären ja doch einer schnellen Zerstörung geweiht gewesen. Es ist wahr, die Rettung war damals ohne Zweifel ein gutes Werk, aber es fragt sich, ob das Verbleiben in England es noch ist. Der Fries des Parthenon gehört jetzt entschieden mehr an das Parthenon als in das britische Museum, und wo in aller Welt hat man gehört, daß kostbare Möbel, die bei einem Brande von den Feuerwehrleuten gerettet werden, nunmehr den letzteren gehören? Mr. Knowles beruft sich auf die Sorgfalt, mit der die Kunstwerke im britischen Museum behandelt werden; sie stehen unter Glas, man bläst sie ab, um sie mit dem Abwischen nicht zu verletzen, und alle drei Monate werden sie mit einem feinen Schwamm abgewaschen. Das Alles ist sehr nett, aber die Eigenthumsfrage wird dadurch nicht verrückt. Glücklicher ist Mr. Knowles, wenn er darauf aufmerksam macht, daß die Zurückgabe der athenischen Kunstwerke weitere Consequenzen nach sich ziehen könnte. Mit gleichem Rechte, meint er, würde man dann von den Engländern die Herausgabe der egyptischen, assyrischen u. s. w. Denkmäler verlangen, so daß das ganze Museum und die ganze Nationalgallerie geleert würden. Und mit welchem Rechte, fragt er schließlich, wollen die Engländer ablehnend antworten, wenn von ihnen die Herausgabe von Gibraltar und Malta, von Indien, Birma, Hongkong u.s.w. verlangt wird? Das letztere Moment, das Herr Knowles sich an den Schluß aufgespart hat, ist für Engländer das wirksamste; es wird darum heißen: Principiis obsta, und die Griechen werden wohl lange warten können, bis ihr Parthenon seinen alten, ureigensten Schmuck wieder bekommt.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Froebel'scher Kindergartenverein.

Der Froebel'sche Kindergartenverein tritt am nächsten Donnerstag Abend in 793 N. Robey Str. mit einer Feier vor das Publikum. Der Eintritt ist frei. Das Programm umfaßt Concert, Reden, Deklamationen u. s. w.

Junge Damen haben zur Zeit Gelegenheit, sich an einem Freicursus im Seminar zu betheiligen. Derselbe besteht in Musik, Sprachen und Kindergärtnerei. Im freien Kindergarten ist durch Beschaffung von zwei neuen Zimmern mehr Raum gewonnen worden.

* Die Behörden des Lincoln- und der Südparks beschäftigen sich wieder mit dem Project, die Michigan Ave. mit der Lake Shore Drive, durch einen großartigen 32,000 Fuß langen Tunnel zu verbinden. Die Kosten hierfür werden auf $1,250,000 geschätzt.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Lotta.
Grand Opera House — A Trip to Chinatown.
Chicago Opera House — McCaul Opera Co.
Columbia Theater — Men and Women.
Hooleys — E. S. Willard.
Haymarket — Fashions.
Academy of Music — Corinne.
Jacobs Clark Str.-Theater — Money Mad.
Windsor — Dan Sully.
Alhambra — Thatchers Minstrels.
Havlins — Maggie Mitchell.
Peoples — Baidis Sisters Novelty Co.
Madison Str. Opera House. — Variety.
Standard — Burlesque.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Carl Hein, Henrietta Klaus.
Thomas J. Walsh, Annie Berlin.
H. Goldstein, Augusta Bunrel.
John Brown, Emma Bergman.
V. Sladek, Anna Keatova.
Patrick D. O'Brien, Lida Van Horn.
Vaclav Roycker, Katherina Rena.
Gustav Wilham, Carolina Hitter.
Ferdinand Hertz, Annie Zell.
David Koenig, Mary Weinar.
William Heyden, Celia Johnson.
Charles Anderson, Helma Greck.
John B. Ricket, Minnie Oden.
James Krowel, Tonie Schartz.
Axel G. Gulbranson, Anna Dicker.
Peter Petet, Katie Pozek.
Samuel Lowry, Dorothea Jungnickee.
Louis Koller, Jennie Riebeckof.
S. Koza, Rosalie Junda.
Aron Cohen, Bertha Berkenstadt.
John F. Bererlarzer, Maggie Kuber.
Voclav Belson, Katie Jusa.
Peter Felden, Annie Bartels.
Frank W. Ruth, Estella Saunders.
William N. Bendall, Annie Redrup.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Ida Zillmer, 3929 Butterfield Str., 18 J.
Anton Otto, 6633 Yale Str., Englewood.
Karoline Pegelow, 23 Elston Ave., 63 J.
Peter Schneider, 68 West 19. Str., 47 J. 8 M.
Wilhelm Veit, 13 J.
Paul Lenz, 239 N. Market Str., 54 J.
Anna E. Kieferg, 215 Blue Island Ave., 59 J.
Frau Catharina Debus, 833 Blue Island Ave.
Millie Miller, 86 Fremont Str., 30 J. 11 M. 12 T.
Ernst C. Jager, 442 Garfield Ave.
Daniel Knobloch, 5638 Indiana Ave., 30 J. 11.
Theodor Oster, Alexianer Hospital, 51 J.
Paulina Wagner, 114 Blue Island Ave., 69 J.
Ralph Flemming, 370 W. Randolph Str.
John Eifler, 802 58. Str., 5 M. 6 T.
Julia Raab, 22 Temple Str., 2 M.
Chas. Ziegler, 206 Watt Ave., 52 J.
Marie Jänick, 410 Forest Ave., 68 J. 7 T.
Frida Erdmann, 823 Montana Str., 15 J.
Clara Wendt, 950 West 18. Str., 7 J. 2 M.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Anton Barchlin, dreistöck. Brick-Flat und Basement, 472 North Robey Str., $4,500; L. Cooper, einstöck. Brick-Cottage, 3409 S. Wood Str., $1,000; Frau Jennie H. Bauld, dreistöck. Brick-Flat, 1274 Van Buren Str., $10,000; Josef Kukuska, dreistöck. Brick-Flat und Basement, 832 West 18. Str., $6,200; Frau S. Wilson, 1½stöck. Frame-Cottage, Lincoln Ave., $1,000; H. J. Peck, 2 zweistöck. Frame-Wohnhaus, Alexander Ave., $7,000; S. C. Hayes, zweistöck. Brick-Flat und Basement, 761 Walnut Str., $3,500; Simon Krause, zweistöck. Brick-Flat und Basement, 427 Marshfield Ave., $30,000; B. Brown, einstöck. Frame-Anbau, 4536 Winter Str., $1,200; W. Menaker, 2 zweistöck. Frame-Flats, Winter und 70. Str., $3,600; S. O'Brien, zweistöck. Frame-Hinteranbau, 4916 Atlantic Str., $1,000; C. W. Lee, zweistöck. Frame-Flat, 81. und Winter Str., $1,700; Victor Bardonski, vierstöck. Brick-Flat, Store und Basement, 638 Noble Str., $15,000.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Chicago, 18. April.

241 Achterberg Reinhold	362 Leininger Johann
242 Adler Jacob	363 Lenz Adolf
243 Anderson Pit	364 Lesar Rok
244 Arndt Albert	365 Leven A
245 Baran G	366 Levstet George
246 Baumann Frl Katharina	367 Lizak Kazmierz
247 Beck Joseph	368 Loeb Berny
248 Bencier Andrej	369 Ludewig Dethlef
249 Bertell August	370 Lumpert Thomas
250 Bergemann Gustav	371 Lutz Jacob
251 Bernard Jan	372 Lufin Stefan
252 Biedron Jan	373 Mackewicz Stanislaus
253 Bilger Fr Elizabeth	374 Maeyer Friddin
254 Boba Frank	375 Majer Franc
255 Bochow Emil	376 Matulik Johann
256 Bourdos John	377 Marces Frau Terz
257 Braune Frl Anna	378 Martinek Vincenz
258 Broteinek Josef	379 Matson Aukusti
259 Brown F N	380 Mehl H N
260 Buckmann M (2)	381 Meinecke G
261 Bumba Rosalie	382 Mennig M
262 Burda Anton	383 Menz Anton
263 Cesky Jos V	384 Meske Johann
264 Chamiakor Jacob	385 Mezer Fridolin
265 Chapman M	386 Michel George
266 Chvatal Jos	387 Mikes Frantisek
267 Cochstatz G	388 Miller R
268 Cram B	389 Milone M Leonardo
269 Czeinski W	390 Moch Michat
270 Dabbert Fr Marie	391 Mollin Wolf
271 Dahldorf August	392 Monheit N
272 Datnow B	393 Mrosek Wm
273 David Rosenzweig	394 Muenz Anton
274 Diedrich Albert	395 Müller P
275 Divischmid Frantisek	396 Müller Theodor
276 Dreibholz Louis	397 Musil Karel (Chas)
277 Dufing C	398 Myadat Johann
278 Dupczak Wojciech	399 Myszewski Aug
279 Duskat Jan	400 Nagel Johann
280 Dusza Mikotaj	401 Napdowski Michael
281 Durot Jozef	402 Neufeldt Chas
282 Elian J	403 Nowakowski Michael
283 Emerich Fr M	404 Oswald Frau Mathilde
284 Endres Lina	405 Parselle Frl
285 Erler Franz	406 Parzygut Andrycis
286 Fischer Hr	407 Picele R
287 Frank Hr	408 Pinkawicki Celestyn
288 Frank D	409 Piorowski Albert
289 Frank Markus	410 Podlasek Jedrezyn
290 Friedman Moritz	411 Potracki Anton
291 Friß Josef	412 Pradel Christ
292 Gatkowsky Antoni	413 Prochazka Frank
293 Gijrzinsky Leon	414 Rabbiner Dr
294 Golden J	415 Raeder August
295 Goldstein A	416 Raichert Vaclav
296 Gonder Heinrich	417 Reder Louis
297 Gongola Katarzyna	418 Rectaw B
298 Greisel Emil	419 Richman H
299 Grachowska Frl Julia	420 Rieneck Ernst
300 Grodinsky Chas	421 Riew H
301 Gruber Frl B	422 Rieger J
302 Grzesiewczy A	423 Ries George
303 Gurta Franzisceck	424 Riger J
304 Haaser Charles	425 Rink Joh Adam
305 Hahn Wm	426 Rogozinski F
306 Haimerl Theres	427 Rohn Henry
307 Hamberg Ed	428 Rubens Moritz
308 Hartmann Johann	429 Rubinstein H
309 Hase August	430 Ruffing Chas
310 Hassel Fritz	431 Rauferlander Josiph
311 Heeren Karl	432 Sander Alfred
312 Herrmann J	433 Sargunas A
313 Heruth Herman	434 Schafer Henry
314 Heyer August	435 Scheuermann Dr F
315 Hilsenhoff Andrew	436 Schiff W
316 Hinze Wilhelm	437 Schlecht Eugen
317 Hoffmann Ottilia	438 Schlosser Jacobi
318 Hohlemann Fritz	439 Schonga Carl
319 Holzach Fritz	440 Schonka John
320 Ignac Wojciech	441 Schönfeld Julius
321 Julis Carl	442 Schroeter Margareta
322 Jakis Josef	443 Schroll Mathias
323 Jensen P	444 Schubert Ferdinand
324 Judelowitz Hirsch	445 Schuett Hermann
325 Kaiser Anton	446 Schultz T
326 Kaiser Robert	447 Schurz Gottfried
327 Karafid Jacob	448 Serenig Monsieur Louis
328 Karbowska Katarina	449 Shairsup A
329 Kaspar Anton	450 Sievert Carl
330 Katz Matsz	451 Skosnieczny W
331 Kaufold H Ferdinand	452 Sobolewski Antoni
332 Kilchenmann Gustav	453 Sohike G
333 Kita Stanislaw	454 Somer Raimund
334 Klemm Hr	455 Spiwak Josef
335 Kockowski Johann	456 Sturmer Paul
336 Kohn P	457 Stovicek Anton
337 Kohonovsky G	458 Swieton Stanislaw
338 Kohrberger George	459 Szymonski W
339 Kold Wolf	460 Thielen Frl C
340 Konkast Franz	461 Tohtz Wilhelm
341 Korthals Emil	462 Vach Frantisek
342 Kopecki Joseph	463 Vallensteiner Frl Julie
343 Kozurski Kazimir	464 Walter Heinrich
344 Kradike Felix	465 Walter Frl Catharine
345 Kraft G	466 Weeks Monsieur
346 Kramer August	467 Weiß Nathan
347 Kramer Blumenthal	468 Webster Salomon
348 Kraman Frank	469 Westerheide Maria
349 Kraus Adam	470 Wilczekoski Walenty
350 Kreifinger Frl Marie	471 Wiring Leo
351 Kremkau Hr	472 Wisniewski W
352 Kritz Fr	473 Wohlgemuth Adolf
353 Kroning Hr	474 Wojtaz August
354 Kuerften Marie	475 Wolf Danet
355 Kuhr Julius	476 Zebman Moses
356 Kutta P Fr	477 Ziegenhagen A
357 Laehr William	478 Ziegler Friedrich
358 Lahren Frl Margy	479 Zielinski Jacob
359 Laila Wenzel	480 Zoffmann Rudolf
360 Leff G	481 Zotazie-ski J Jef
361 Leftohir Hr Auguste	482 Zimmerman Frau T

Drei gefährliche Brände.

Mehrere Feuerwehrleute verunglückt.

Capt. John Manning und der Kutscher James Murnane von der 6. Feuerwehr-Compagnie wurden am Samstag während der Fahrt nach einem im Hause 167—173 5. Avenue ausgebrochenen Feuer schlimm verletzt. Eine der Wagenachsen brach und beide Leute wurden in den Rinnstein geschlendert. Während das 5stöckige Gebäude brannte, stürzten der Feuerwehrmann Daniel Murphy und Lieut. Georg Marks von einer hohen Feuerleiter herab, wobei Murphy beide Beine brach und Lieut. Marks sich eine Hand zerquetschte und erhebliche Verletzungen am Kopfe davontrug. Der durch Feuer und Wasser verursachte materielle Schaden trifft die Kleiderhändler C. Summerfield & Co. mit etwa $5000 und die Hosenfabrikanten F. Schroeder & Co. mit etwa $500. Das Gebäude gehört zur Strong'schen Erbschaftsmasse und wurde um etwa $500 geschädigt.

Gestern Abend gegen 7 Uhr brach in dem dritten Stockwerke des fünfstöckigen Gebäudes No. 240 und 242 Randolph Str. ein Feuer aus, welches einen Schaden von $6500 verursachte. Das Gebäude ist Eigenthum von W. C. Seipp und in demselben befindet sich die Farben- und Firniß-Handlung der H. W. Johns Manufacturing Co., sowie das Lager der Firma Shields u. Brown, welche mit Asbestgewebe und Packungen für Dampfröhren handelt. Ein Pinkerton-Wächter entdeckte den Brand und gab das Feuersignal. Man glaubt, daß der Brand durch Selbstentzündung hervorgerufen wurde.

In dem Hause No. 24 und 26 Market Str., in welchem die H. Schannon Co. ihre kollosalen Waaren-Vorräthe an Segeln, Schattendächern, Leinewandzelten und ähnlichen Artikeln gelagert, fand gestern Nachmittag um 5 Uhr ein Brand statt, der ungemein gefährlich erschien, glücklicher Weise jedoch gelöscht wurde, bevor er große Dimensionen annehmen konnte. Die genannte Firma erleidet indeß immerhin, und zwar hauptsächlich durch Wasser, einen Schaden von etwa $3000, der nur zur Hälfte durch Versicherung gedeckt ist. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Der Eigenthümer des Gebäudes, B. G. McCormick, erleitet einen kaum nennenswerthen Schaden.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden eingereicht: Phillopena gegen Henry Döhla, wegen Grausamkeit; Eliza gegen W. H. Adams, wegen Grausamkeit; Effie M. gegen Donald Thompson, wegen Grausamkeit.

Kunstwein.

In einem Berliner Blatte versucht ein Chemiker in recht geschickter Weise die Vorurtheile zu zerstreuen, welche das Publikum gegen den Genuß von Kunstwein hegt. Er schreibt:

Die Chemie lehrt uns, daß es für die Beschaffenheit eines reinen chemischen Productes völlig gleichgiltig ist, aus welchen Rohstoffen und mit Hilfe welcher Chemikalien dasselbe hergestellt wird. Es ist z. B. gleichgiltig, ob man Weingeist (auch Spiritus, Alcohol genannt) aus Kartoffeln, Getreide, Zuckerrohr, Rüben, Stroh, Leinwandabfällen, Sägespänen, künstlichem oder natürlichem Traubenzucker mit oder ohne vorhergehende Behandlung mit Schwefelsäure, welche bei einigen dieser Substanzen erforderlich ist, darstellt; wenn der gewonnene Weingeist bis zur absoluten Reinheit bearbeitet wird, ist er eben reiner Weingeist, dessen Ursprung kein Chemiker der Welt nachweisen kann. Solcher Beispiele ließen sich noch mehrere anführen.

Was ist nun Naturwein? Alter Naturwein ist ein inniges Gemisch von Wasser, Weingeist, Weinsäure, Glycerin, Bernsteinsäure, Weinbeeröl und minimalen Mengen verschiedener Aether (Fruchtäther), welche dem Wein die sogenannte Blume geben; bei süßen Weinen kommen noch Traubenzucker, bei Rothweinen rother Farbstoff und Gerbsäure hinzu. Die chemische Industrie liefert seit einer Reihe von Jahren alle diese Stoffe in vollkommener Reinheit. Mischt man dieselben in entsprechendem Verhältniß kunstgemäß, d. h. mit Sachkenntniß zusammen und verleiht dem Gemisch überdies durch ein einfaches, naturgemäßes und naheliegendes Verfahren in wenigen Stunden die Innigkeit der Mischung, welche sonst nur durch jahrelanges Lagern zu erreichen ist, also ein künstliches Alter, so erhält man einen guten Kunstwein. Dieser enthält keine anderen Bestandtheile, als der Naturwein, also auch keine gesundheitschädlichen, steht dem Naturwein in keiner Beziehung nach, kann demnach von jedem Unbefangenen mit demselben Behagen, wie Naturwein getrunken werden. Wie hier von einer Täuschung die Rede sein kann, welche „die Nase beschwindelt, den Gaumen bethört, das Urtheil des Kenners äfft", ist ganz unerfindlich. Im Gegentheil, wenn ein Weinkenner den Kunstwein nicht vom Naturwein unterscheiden kann, so ist dies nur ein Beweis für die Vollkommenheit des ersteren, oder dafür, daß ein Unterschied zwischen Natur- und Kunstwein nicht mehr besteht.

Dieses alles wäre nun noch kein Grund, der Herstellung von Kunstwein das Wort zu reden, wenn derselbe nicht mannigfache Vorzüge vor dem Naturwein hätte.

Um den ersten dieser Vorzüge in's rechte Licht zu stellen, möge den Schwärmern für Naturwein an dieser Stelle gesagt sein, daß sie in vielen Fällen auch nur dem Namen nach Naturwein trinken. Reiner, unveränderter Naturwein schmeckt nämlich, seltene, durch große Wärme und Sonnenscheinreichthum begünstigte Jahrgänge vielleicht ausgenommen, nicht sonderlich, ja ist oft ungenießbar. Ueberlassen wir z. B. den Traubensaft unserer berühmten Rheinweine einfach der Gährung, so erhalten wir einen Wein, der nicht viel besser schmeckt, als Essig. Daher werden hier [illegible] der Mosel seit vielen Jahren stets die nach ihren Erfindern benannten Methoden des Gallisirens und Petiotisirens angewendet.

Erstere besteht in einer Verbesserung des Mostes durch Zusatz von Traubenzucker und Wasser, letztere darin, daß man die abgekelterten Weintreber mit einer entsprechenden Mischung von Traubenzucker und Wasser auszieht, also einen künstlichen Most herstellt, in dem nur noch die Schalen der Weinbeere echt sind, und das Gemisch der Gährung überläßt; dieses Verfahren liefert einen Wein, welcher milder, feuriger und reicher an Blume, also in jeder Beziehung feiner ist, als der aus dem ursprünglichen Traubensaft erzielte. Xereswein (Sherry), der namentlich in England viel getrunken wird, war schon seit Anfang dieses Jahrhunderts meistens, jetzt eigentlich immer Kunstwein; bezieht man ihn mit vieler Mühe direct aus Spanien, so ist er ebenfalls künstlich hergestellt, überdies aber gewöhnlich viel schlechter, als der sonst übliche. Portwein ist immer künstlich; die Essenz, welche ihm seinen eigenthümlichen Geschmack verleiht, wird seit Menschenaltern fabrikmäßig bereitet.

Von Champagner möge erst gar nicht die Rede sein. Wenn auch nicht die Weine, so sind doch diese Zustände unnatürlich; denn in vielen Gegenden erzeugt die Natur noch nicht den hundertsten, in einigen noch nicht den tausendsten Theil des Quantums der nach ihnen benannten Weine, welches in Wirklichkeit verlangt und getrunken wird. Jedenfalls muß fast aller Naturwein erst mundgerecht, d. h. wohlschmeckend gemacht werden. Der Kunstweinfabrikant aber hat es in der Hand, seine Weine von vornherein mundgerecht und von immer gleich gutem Geschmack zu bereiten.

Ein weiterer Vorzug des Kunstweins besteht darin, daß man bei seiner Herstellung diejenigen Stoffe fortläßt, die sich im Naturwein erst nach längerem Lagern ausscheiden und entweder indifferent, wie z. B. der Weinstein, oder nachtheilig sind, insofern sie ein Verderben (Umschlagen) des Naturweines begünstigen, ihn oft, nachdem er auf Flaschen gefüllt, trübe und unappetitlich machen, wie z. B. das Pflanzeneiweiß.

Endlich ist ein schwer ins Gewicht fallender Vorzug des Kunstweines der, daß er in unbegrenzter Menge und in den allermeisten Fällen um fünfzig und mehr Prozent billiger als der betreffende Naturwein geliefert werden kann, so daß auch der wenig Bemittelte im Stande wäre, Wein zu trinken. Oder sollen nur die sogenannten oberen Zehntausend Wein trinken? Uebrigens würde der insgesammt von der Natur erzeugte Wein auch für diese schwerlich reichen, wie sich wohl berechnen ließe. Jetzt gehen ungezählte Summen für oft nicht einmal guten Kunstwein ins Ausland. Niemand kann behaupten, dies sei ein erfreulicher Zustand.

Mancher wird einwenden, es gebe guten und schlechten Kunstwein. Gewiß! Zur Darstellung guter Kunstweine gehören mehr theoretische und praktische Kenntnisse, als der Naturweinbauer braucht; und wenn sich Leute, denen jene Kenntnisse fehlen, mit der Darstellung von Kunstweinen befassen, so werden sie mehr oder weniger mangelhafte Fabrikate liefern. Nun gibt es aber auch guten und schlechten Naturwein, gutes und schlechtes Bier, gutes und schlechtes Selterswasser u. s. w. Man überlasse doch getrost der Zunge die Entscheidung; jene wird bald herausfinden, wo gute Quellen fließen.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Edu. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpsky, Newsstore, 276 O. North Ave.
N. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glatz, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Brunhoff & Co., Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Chas. Campbell, Apotheker, 294 N. Western Ave., Ecke Huron Str.
Louis A. Truehl, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
F. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Natziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 621 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.

Südseite:

J. L. Miller, Apotheker, 4849 Ashland Ave.
Otto Colzan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 322 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 3100 State Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
R. B. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 61 Clark Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. G. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Apotheke, 5500 State Str.
F. Masqueliet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannkiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
Dr. C. Egloff, 1327 Ashland Ave.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fblj6

Todes-Anzeige.

Die Beamten und Schwestern des Columbia deutschen Frauen-Unterstützungs-Vereins sind hiermit ersucht, am Dienstag Morgen, 10 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um unserer verstorbenen Schwester Catharina Debus die letzte Ehre zu erweisen. 7
Clara Weintz, Pr.
Anna Kornbrod, Sec.

Cleveland Frauen-Verein.

Beamte und Mitglieder sind hierdurch benachrichtigt, daß Schwester Catharina Debus gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. d. Mts., Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 833 Blue Island Ave., aus nach Waldheim statt.
Anna Haase, Präs.
Margarethe Winkelmann, Sekr. 8

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Bertha Meyer, geb. Daniel, in ihrem 44. Lebensjahr nach langem, schwerem Leiden am 19. April, Vormittags 11¼ Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet Montag, den 20. April, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 624 N. Western Ave., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen.
Victor Meyer, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn Henry am 19. April im Alter von 1 Jahr 7 Monaten u. 14 Tagen, nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag um 10½ Uhr vom Trauerhause, 833 21. Str., nach dem Concordia-Friedhofe statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen 3
Theodore und Tine Vedessem, Eltern.
Amalia, Schwester.
Amalia Lesch, Großmutter.

Gestorben. Theodor Oster, im 52. Lebensjahre nach längerem Leiden im Alexianer Hospital, Samstag, den 18. April, um 10 Uhr Abends. Seine irdischen Ueberreste wurden heute um 11.30 Vorm. mit der Northwestern Bahn nach Milwaukee gebracht. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: Am Montag, den 20. April, in ihrer Wohnung, 68 W. Randolph Str., Sophie Walz, geb. Warnecke, im Alter von 63 Jahren. Begräbniß am Mittwoch, den 22. April, mit Kutschen nach Graceland. 7

Gestorben: John Francis Minwegen, geliebter Sohn von John und Sophie Minwegen, geb. Neekastopf, im Alter von 3 Jahren, 4 Mt. und 9 Tagen. Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. April, 1 Uhr Nachm. vom Trauerhause 84 Walton Place, nach St. Josephs Kirche und dann nach dem St. Bonifacius Kirchhof statt. 3

Drittes Stiftungsfest
— des —
Arbeiter Liederkranz,
A. U. V. O.

verbunden mit Concert und Ball, unter gefälliger Mitwirkung unseres Damenchors in Folz' Halle, North Ave. und Larrabee Str., Sonntag, den 26. April 1891. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25c für Herr und Dame. An der Kasse 50c @ Person. mosal

Zu verkaufen:

Die bekannte Wirthschaft Old Sharp Corner, Ecke Sheffield und N. Clark Str., ist sehr preiswürdig, wenn bald genommen, zu verkaufen.

Näheres bei Adolph Kruse am Platze. 20aplwl

An Damen!

Das berühmte und als unschädlich bekannte Haarvertilgungsmittel zu haben bei Frau D. Reiß, 313 Milwaukee Ave., 2. Fl. Gesichtshaare in 2 Minuten entfernt mit Wurzel. 17mz2wll

Prächtiges Naturbild.

NIAGARA FALLS IN CHICAGO

Rundgemälde der Stromschnellen. Baumwollplantage am Mississippi. Wabash Ave. und Hubbard Court. Offen täglich und Sonntags von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Eintritt 50 Cents, Kinder 25 Cents. mo—fr8

Achtung! — Logen und Vereinen,

welche Picnics abhalten, empfehle ich meinen Platz Paradise Garden. Anfragen per Post oder persönlich an W. Schäfer, 2684 Cottage Grove Ave. momil

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Intelligente Männer um ein Assortiment von 75 verschiedenen und täglich verlangten Artikeln zu verkaufen. Die ganze Auswahl ist in einem höchst praktischen Muster-Kasten so anziehend ausgelegt, daß ein jeder, der es sieht, davon kauft. Dieser Muster-Kasten muß gesehen werden, um ihn zu schätzen. Ihr habt kein Risiko, und irgend ein Mann mit ein wenig Ausdauer kann einen guten Verdienst damit erzielen. Sprecht vor bei der Illinois Specialty Co., Nordwest-Ecke Madison und Market Str., Zimmer 310. 15aplmt

Verlangt: Ein junger Mann, der englisch spricht, für einen verantwortlichen Posten als Collector, bei Industrial Lebensversicherung, kleiner Cashbond nothwendig. L. Ullrich, 127 Mohawk Str., 2. Flat. 1

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 455 Larrabee Str. mdil

Verlangt: 2 Männer an Maschinen, um Röcke zu bügeln. 2508 Hanover Str. 1

Verlangt: Zwei Jungen um die Cakebäckerei zu erlernen. 91 E. Chicago Ave. 1

Verlangt: Ein guter Rockmacher, Arbeit für's ganze Jahr. 7 N. Halsted Str. 2

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparatur. Nur ein guter braucht vorzusprechen. 852 S. Halsted Str. 2

Verlangt: Ein Treiber für Bäckerwagen. 40 Canalport Ave. 2

Verlangt: Ein Junge von 14 Jahren. 426 Wells Str.

Verlangt: Barbier. Nordost-Ecke Van Buren und Clark Str., Room 4. 2

Verlangt: Ein Mann zum Baisten und 2 gute Handmädchen. 164 Washburne Ave. modimi2

Verlangt: Ein guter deutscher Junge von 16 bis 17 Jahren, der gut deutsch und englisch spricht, für Milchwagen. Muß daselbst schlafen und Board nehmen. 206 Washburne Ave. 2

Verlangt: Painters und Calciminers. Nur gute mögen vorsprechen. 359 Hudson Ave. 2

Verlangt: Junger Mann, um im Saloon zu helfen. 114 Clybourn Ave. 2

Verlangt: Painters. 2356 Hanover Str. 2

Verlangt: 2 Männer. 49 Blue Island Ave. 2

Verlangt: Erfahrener Grocery Clerk; muß gute Empfehlungen haben. 809 Hinman Str., Ecke Lincoln. 2

Verlangt: Ein starker Junge, an Brod und Cakes zu arbeiten. 615 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu helfen. 485 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein Junge, der das Cigarrengeschäft erlernen will. 681 Wells Str. 1

Verlangt: Ein guter Schneider auf alte und neue Arbeit; einer, der auch den Store versehen kann. F. Dedelow, 732 Clybourn Ave. mdil

Verlangt: Ein guter deutscher Butcher. 800 South Rockwell Str. mobi2

Verlangt: Ein guter Schneider auf alte und neue Arbeit. 199 S. Clark Str., Basement. 1

Verlangt: Ein Junge, 16—17 Jahre alt, im Carpentershop zu arbeiten. Nachzufragen 8 Uhr Vorm. 358 Webster Ave. 1

Verlangt: Treiber für Expreß und Moving, nur anständige Leute brauchen sich zu melden. 546 Sedgwick Str. 1

Verlangt: Ein guter Rockmacher. John Gillig, 272½ Wells Str. mdil

Verlangt: Schneider, nüchterner, stetiger Mann, guter Bushelmann. 518 Wells Str. 1

Verlangt: Ein fleißiger und ordentlicher Junge, von 15—16 Jahren, um sich in einem Geschäfte nützlich zu machen. Nachzufragen 341—351 Dearborn Str., sechster Stock. 3

Verlangt: Kürschner, um Pelzröcke und Kabes zu schneiden, sowie ein Pelznagler und ein Junge. M. Freytag, 154 & 158 Fifth Ave. 3

Verlangt: 2 junge Bäcker, einer an Brod, der andere an Cakes. 237 W. Division Str. 1

Verlangt: Ein Schlosser, ein frisch Eingewanderter vorgezogen. Bei H. Klein, 615 W. Chicago Ave. mdmil

Verlangt: Schneider an Customhosen, stetige Arbeit. 679 Elkgrove Ave., Zimmer 8. 2

Verlangt: Einen Vorbügler an Shopröcken. 395 Wabansia Ave., nahe Robey Str. fmol

Verlangt: Ein anständiger Mann. Barbier. 1618 51. Str. famodi5

Verlangt: Ein Painter. 1608 51. Str. famo5

Verlangt: Schneider zum Basten und Bügeln an Shop-Röcken. 791 N. Halsted Str., Fred. Schmidt. 16aplwl1

Verlangt: 1. Klasse Agenten für Bau- und Leih-Vereins-Aktien, gute Commission. Geo. E. Willis, 374 E. Division Str. 15aplwl

Verlangt: Agenten zum Verkauf von Lotten in den neuen Stockyards in Tolleston, Ind. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. bm6

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 12 Mädchen an Shophosen. 151 Henry Str. 2

Verlangt: Eine tüchtige Büglerin, die gut stärken kann, sofort. 436 Wells Str. 2

Verlangt: Nähterinnen an Damenkleidern. 252 Washington Boulevard. 2

Verlangt: Ein Mädchen für Kleidermacherei. 571 Sedgwick Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen bei Hand zu nähen an Shopröcken. 2508 Hanover Str., Ecke 25. 2

Verlangt: Ein Mädchen zum Nähen bei einer Kleidermacherin, auch eine zum Lernen. 243 Bissell Str. 2

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Näherinnen und Finishers an Mänteln. 952 Milwaukee Ave. mdmil

Verlangt: 10 Mädchen, 13—16 Jahre alt, zum Knopfannähen, sowie Frau um Handarbeit ins Haus zu nehmen. 213 Rumsey Str. mdil

Verlangt: Eine zuverlässige Frau oder Mädchen, das zuschneiden und nähen kann, sofort bei gutem Lohn. Uhlichs Waisenhaus, 221 Burling Str. 1

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Mäntel. 742 N. Ashland Ave. 2

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 742 N. Ashland Ave. 2

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen und zwei, um das Kleidermachen zu erlernen. 859 Elkgrove Ave. mdi

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen erlernen wollen. Vorzusprechen Abends nach 6 Uhr. 575 N. Lincoln Str. mdmil

Verlangt: Eine Kleidermacherin. 277 Sedgwick Str., Cottage. 1

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. 602 W. 12. Str., 1 Treppe. fmol

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Shophosen. Guter Preis für stetige Arbeiterinnen. 718 N. Wood Str. famodi3

Verlangt: Zwei gute Handmädchen, an Röcken zu nähen und eins zum Lernen. 756 Southport Ave. samodimi3

Verlangt: Frauen oder Mädchen, Kniehosen zu nähen. Maschine wird ins Haus geliefert. 276 Blackhawk Str. fmo4

Verlangt: 25 Maschinenmädchen und 50 Finishers stetige Arbeit, guter Lohn. Finishers können Arbeit in's Haus geschickt bekommen. Dampfkraft. 8 Edward Str., Ecke Garfield Ave. u. Halsted Str. 14ap2wl2

Verlangt: Mädchen im Röcke-Shop, erster und zweiter Klasse zum Handnähen, stetige Arbeit; ferner kleine Mädchen, um Fäden zu ziehen. 141 Cornelia St. fjmo3

Verlangt: Nähterin, 1 Kellnerin. (Waiter Girl.) 180 Ost Randolph Str. 16aplwl1

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner amerikanischer Familie für allgemeine Hausarbeit, 12 Meilen von der Stadt. Nachzufragen 78, 145 LaSalle Str. 1

Verlangt: Ein gutes tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 159 Wells Str., Ecke Erie Str., im Store. 2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 201 E. North Ave., im Store. 2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 572 S. Halsted Str., oberer Flat. mobi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 424 Larrabee Str. 2

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 279 La Salle Ave., 3. Flat. 2

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren. 519 W. 13. Str. 2

Verlangt: Mädchen als zweite Köchin im Restaurant. 34 E. Lake Str. mobi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 153 Fremont Str., 3. Flat. modimi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 624 N. Wood Str. 2

Verlangt: Eine ältere Frau oder junges Mädchen, um ein 2 Monate altes Kind aufzuwarten. 131 N. Clark Str. mobi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das etwas kochen kann. 109 5. Ave. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 368 North Ave. 2

Verlangt: Eine Waschfrau, die selbstständig arbeiten kann. 436 Wells. 2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1709 Wellington Ave., Ecke Evanston. modimi2

Verlangt: 50 Köchinnen, 100 für gewöhnliche Hausarbeit und Kindermädchen. Plätze frei bei höchstem Lohn. Mrs. H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 20aplw2

Verlangt: Ein Kindermädchen, ungefähr 15 Jahre alt. 3116 Vernon Ave. 2

Verlangt: Eine ältliche Person als tüchtige Köchin, die selbstverständlich eine Küche und die Aufsicht von 2 Mädchen versehen kann. Guter Lohn und gute Behandlung. Adr. 18 Ost Chicago Ave. 3

Verlangt: Noch 50 Mädchen. Stellen vorräthig. 518 Wells Str. Mrs. Apel. 20aplw2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2830 Archer Ave. modimi2

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 189 E. 19. Str. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen mit Empfehlungen. Nachzufragen 209 E. 21. Str. mobi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 675 Larrabee Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3449 Dearborn Str. mobi2

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 194 Centre Str., oberer Flat. 2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 361 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren, bei Hausarbeit zu helfen. 155 Centre Str., 3. Flat. 2

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit, Lohn $4 per Woche. Nachzufragen 3343 Wabash Ave. 3

Verlangt: Mädchen, für gewöhnliche Hausarbeit und eins für Kinder. 432 Milwaukee Ave., oben. 3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie, guter Lohn. Nachzufragen Dienstag in 433 S. Paulina Str., nahe Taylor, 2. Stock. 3

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 486 N. Clark Str. frsamoll

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 504 Milwaukee Ave., im Store. mdil

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 455 Wells Str., 2. Flat. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 563 Noble Str. 2

Verlangt: Ein Kindermädchen, sofort. Gutes Heim. 38 Potomac Ave. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 287 Fremont Str., zwischen Belden und Webster Ave. frsamo2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Eines, das nur deutsch spricht, wird vorgezogen. 389 Burling Str., nahe Belden Ave. famo9

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Privatfamilie. 531 Washington Blvd. famo3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 516 Lincoln Ave. famo6

Verlangt: Eine gute Köchin bei gutem Lohn in einer Privatfamilie. 2510 Prairie Ave. fmol

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 318 Maxwell Str. fmol

Verlangt: Fleißige Waschmädchen in Salesfields Laundry. 529 Racine Ave. ffmol

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave. fmol

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 2880 Archer Ave. fmol

Verlangt: Zwei Mädchen in der Küche zu arbeiten. 395 Milwaukee Ave. mobi2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 111 Cleveland Ave. 2

Verlangt: 100 gute deutsche Mädchen für alle Hausarbeit. 187 S. Halsted Str. Frau Scholl. mobi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. W. Behm, 61 Ohio Str., Ecke Halsted Str. mobi2

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 204 Washburn Ave. fmo4

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nicht kochen. Kein Umzug. 350 Hudson Ave. frsamo2

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12aobal

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bwl

Verlangt: Sofort, 100 Mädchen, bei Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 11ap7t9

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 967 N. Clark Str. famo6

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Hausirer, Männer und Frauen, für einen guten nutzbringenden Artikel. 221 5. Ave., Room 53. famol

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: 15jähriger Junge, der ein Jahr in einer Grocery gearbeitet hat, sucht Stellung. 1014 W. 20. Str. 1

Gesucht: Ein junger Deutscher wünscht dauernde Beschäftigung in Store oder Fabrik. 681 W. 18. Str.

Gesucht: Ein guter Butcher, 3 Jahre im Lande, wünscht Beschäftigung. Adresse T. 94 Abendpost. 1

Gesucht: Ein junger Mann, 25 Jahre alt, ledig, sucht Beschäftigung, spricht englisch und ist stadtkundig. T. 74, „Abendpost." famo6

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine ältere Person sucht Stelle an leichter Hausarbeit in einer kleinen Familie. 257 W. Division Str. 1

Eine erfahrene deutsche Frau mittleren Alters, sucht Stelle als Haushälterin. Zu erfragen 187 S. Halsted Str., Mrs. Scholl. 4

Gesucht: Stellung von einer alleinstehenden Frau. 184 North Ave. fmol

Persönliches.

Bekanntmachung. Unterzeichneter empfiehlt sich als Calsominer, Whitewasher und Paperhanger und macht darauf aufmerksam, Ratten, Mäuse und dergl. Ungeziefer, wenn gewünscht, vertreiben zu können. Arbeit garantirt. Aufträge nimmt man entgegen 84 W. Randolph Str. und 140 Milwaukee Ave., Basement. M. N. Sturm, Painter. 13aplmodomodo5

H. B. Brief für Dich vom 14. April in Abendpost-Office. fmdi4

Alte Schindeldächer werden ausgebessert und neu gemacht. Gute Arbeit. Joseph Oeschger, 712 W. 20. Str. famodi8

Empfehle mich den geehrten Damen im Kleidermachen und Weißnähen, sowie zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Mrs. Weidacker, 798 W. Superior Str. modi2

Prof. Uhl schneidet Bangs in der neuesten Façon für 10 Cents. 380 E. North Ave. 17aplwl

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. 6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collektirt. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr. Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 20aplw3

J. G. Schübler, Whitewasher und Calsominer. 208 Blue Island Ave. 11mz1m8

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein anständiger Vierziger, alleinstehend, wünscht vereint glücklich zu werden. Adresse S. 88 Abendpost. mdil

Unterricht.

Zuschneiden wird gelehrt. Kleider zugeschnitten und angepaßt sehr billig, in und außer dem Hause. Mrs. Duenfing, 1522 Milwaukee Ave. 19mz1m8

Zither-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause Rud. Schlick, Concertist aus Wien. 555 N. Clark Str. 20aplwl

Czarras Institut für Kleidermachen. 214 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kinder-Garderobe 2c. 7apr2wl2

Unterricht im Violin-, Piano- und Mandolinspiel ertheilt Otto Seifert, 362 Sedgwick Str. 6aplmll

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen billig: Toywagen. 66 Sheffield Ave., hinten. mdmi

Zu verkaufen billig: Ein Peddlerpferd. 234 Blackhawk Str. mdmil

Gelegenheit: Feine Saloon-Einrichtung mit Pooltisch, muß verkauft werden. 108 W. Adams Str. modil

Zu verkaufen billig: Möbel für 6 Zimmer. 496 12. Str., Main Floor. mdmil

Zu verkaufen billig: Eine kleine Hauseinrichtung, Möbel, Ofen, Teppich, wegen Haushaltungs-Aufgabe. 129 Vedder Str. 1

Zu kaufen gesucht: Eine Eisbox für Familiengebrauch. Nachzufragen 557 Sedgwick Str. 1

Zu verkaufen: Gut erhaltene Möbel, wegen Abreise. Lüske, 2715 Logan Str. 1

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 79 Walnut Str. modimil

Gelegenheit: Feine, beinahe neue Lounge $5, elegante Range $8, Upright Foldingbett $10, 6 Stück Plüsch Parlor-Einrichtung $18, Singer Nähmaschine; bringt Geld, müssen verkaufen. 106 W. Adams Str. modil

Zu verkaufen: Guter Groceryswagen und Geschirr. 10 Moffat Str., nahe Western Ave., 2 Blocks vom Milwaukee Ave., oben. 3

Zu verkaufen: Sehr billig, wegen Auflösung des Geschäfts eine schöne Office-Einrichtung nebst einem doppelthürigen, großen Safe. Näheres 204 E. Erie Str., Heller. famo5

25 beinahe noch neue Billiard- und Pooltische, sowie ein gutes Cigarren Outfit mit allem Zubehör und Stock. No. 12 N. Halsted Str. famo7

Zu verkaufen: Oefen und Rest von etwas Hardware 2c. Gute Gelegenheit, Hardware Store anzufangen. 1125 W. North Ave. famo9

Zu verkaufen: Ein gutes junges Pferd mit Wagen wegen Geschäftsveränderung. 165 W. Chicago Ave. famo8

Zu verkaufen: Ein Pferd und Buggy mit Geschirr, $50.00. Ecke N. Clark und Byron Str. famo2

Zu verkaufen: Ein Pferd mit Sattel, $30.00. 2221 N. Clark Str. famo2

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gontevernier & Sperdel. 10drclj6

Zu verkaufen: Billig, Einrichtung für einen Candy-, Cigarren- und Ice Cream Parlor; $100 baar. 396 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave. bwl2

Zu verkaufen: Eine Masse Showcases. 110 Sigel Str., Nordseite. 11mz3m4

Zu verkaufen: Zithern, billig, in großer Auswahl. 1205 N. Halsted Str. 2aplm20

Aerztliches.

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mz1j7

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj6

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1madm7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. 11apbi6

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

Stottern und sonstige Sprachfehler heilt gründlich Dr. Schwarz, Spezialist, 182 Blue Island Ave. 7aplmt4

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

Davis Str., nahe North Ave. Zweistöck. Flatgebäude aus gedrechtem Brick mit Steinverzierung.

Sechs Zimmer in jedem Flat; Bad und alle modernen Verbesserungen.

Preis $4700.

Kleine Baaranzahlung. Rest monatlich.

Diese Häuser sind nicht schleudermäßig gebaut, sondern dauerhaft und massiv und brauchen die genaueste Untersuchung nicht zu scheuen.

Mead & Coe., 149 La Salle Str.

Zu verkaufen: Haus mit 16 Zimmern, das über 12 Proz. einträgt, unterer Stock Backstein und Felsen, oberer Frame, zu dem herabgesetzten Preise von $3150, an La Salle Str., zwischen 31. und 33. Str. Ein Haus mit 13 Zimmern, Frame, an Dearborn nahe 35. St., zu $4000. Zwei Häuser mit je 7 Zimmern, auf einer Lot an Butterfield zwischen 34. und 35. Str., zu $3500. Einkommen von beiden $360 das Jahr. Zwei Cottages auf Alley-Lot, je 5 Zimmer, zu $3000, Portland Ave., zwischen 35. und 36. Str. Backstein-Haus mit 16 Zimmern, an Dearborn zwischen 34. und 35. Str., zu $5700, bringt über 10 Proz. Krimbill & Fuchs, 95 Clark Str., Zimmer 23. Gegenüber dem Courthaus. 20aplw3

Zu verkaufen: Zehn 5 Acker Blocks in Süd Hammond für den billigen Preis von $500 bis $700 per Acker, oder $2500 bis $3500 per Block. In der angrenzenden Subdivision verkaufen sie von $7200 bis $8000 per 5 Acker Block. Dieses ist eine gute Gelegenheit, mit wenig Kapital viel Geld zu verdienen. ½ Cash, der Rest in 1, 2, 3 Jahren zu 6 Prozent. Näheres beim Eigenthümer, G. Eggers, 967 N. Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave. 17aplmon12

Zu verkaufen: Eine Lot in Großdale für einen Grocerystore. Nachzufragen 800 S. Rockwell Str. mobil

Zu verkaufen: Billig. Ein neues dreistöckiges Brickhaus in guter Gegend. $1000 Anzahlung, Rest nach Belieben. Adresse T. 69 „Abendpost". famo6

Zu verkaufen: Billig, eine Eck-Lot, Melrose und Leavitt Str. Zu erfragen 1274 Clybourn Ave. 18—27ap

Zu verkaufen: An einer Geschäftsstraße, ein feines Eck-Property, 50x125, mit zweistöckigem Framehaus, Store und 3 Zimmer hinten, oben 4 Zimmer; sowie zweistöckiger Stall, alles gut eingezenzt, passend für irgend ein Geschäft für den Spottpreis von $3200, wenn bald genommen. Nachzufragen bei John Schmidt, 73 N. Union Str. famo5

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, eine Lot an W. 12. Str. Boulevard. Zu erfragen beim Eigenthümer. 376 Washburne Ave. 14aprlm

Zu verkaufen: Haus, Lot und Saloon, billig. 204 Canalport Ave. 17aplwl1

Zu verkaufen: 10½ Acker in Evanston an der Sheridan Drive. $2000 per Acker, nur noch bis zum 1. Mai. Chas. J. Rafoth, Ecke Ashland Ave. und Noble Ave., neue Office. famodi6

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mzlj10

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, mit Brickbasement, Lot 50x450 Fuß in Desplaines, Jll. Näheres 119 Augusta Str., Ecke Noble. 2aplm5

Verlangt: Ich suche 5 bis 7 Acres südlich von Irving Park Boulevard, am Flusse. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. 17mzbw8

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery- und Butchergeschäft, krankheitshalber, eine seltene Gelegenheit für einen Butcher, Preis $2000. Adresse P. 71 Abendpost. mdil

Zu verkaufen billig: Eine gutgehende Bäckerei mit oder ohne Ofen, Milchdepot und Notions, Toys, Stationery, Cigarren und Tabak. 619 Larrabee Str. 1

Zu verkaufen billig: Grocery, in bester Lage. 6002 State Str. mdmil

Zu verkaufen billig: Gutgehendes Delikatessengeschäft. Zu erfragen 546 Sedgwick Str. mdil

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Anzufragen im Platz selbst. 125 43. Str. 20aplwl

Zu verkaufen: Kleiner Grocerystore, Rente niedrig, auch passend für ein Milchdepot oder einen Mann, der eine Peddlerroute hat. 583 W. 14. Str. mdil

Zu verkaufen billig: Eine gute Grocery. 233 Heine Str. 20aplwl

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Grocerystore mit Saloon, vollständiges Lager, gute Einrichtung, gutes Pferd, Toywagen, Top-Buggy, Licenz, lange Lease, alles complet. 352 N. Paulina Str. mdil

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchroute. 571 N. Paulina Str. 20aplw2

Zu verkaufen: Saloon, billig wenn gleich gekauft. 272 W. 12. Str. mobi2

Zu kaufen gesucht: Ein Butchershop. Baar für gute Lage. Nachzufragen im Saloon 5343 Halsted Str. mdi3

Zu verkaufen: Eine gutgehende Restauration, für einen billigen Preis. 395 Milwaukee Ave. mdimi3

Zu verkaufen: Gutetablirtes Weingeschäft ist wegen Abreise der Eigenthümer billig zu verkaufen. Eine ausgezeichnete Gelegenheit; verlieren Sie keine Zeit, sondern fragen Sie gleich nach 1204 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein Cigarren-, Tabak-, Stationery-, Candy- und Toy-Store. Wohnung dabei. 278 Ost Division Str. modi3

Zu verkaufen: „Abendpost"-Route. 52 W. 11. Str. samodi7

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Delikatessen-Store, verbunden mit mehreren anderen Artikeln, reichlichem Stock und gut erhaltenen Fixtures, Lage vorzüglich, billige Rente. Zu erfragen 247 Bissel Str., 3. Flat, links, nahe Center. samo0

Zu verkaufen: Ein gutes, deutsches Boardinghaus ist wegen Abreise billig zu verkaufen. 802 S. Halsted Str. 18aplw5

Zu verkaufen: Ausgezeichnete Geschäftsgelegenheit! Eine sehr gut eingerichtete Färberei (altes Geschäft) ist zu äußerst günstigen Bedingungen sofort zu kaufen. Adresse Färberei, Staatszeitungs-Building, Room 20, City. samodi5

Zu verkaufen: Eine kleine gutzahlende Zeitungsroute, Krankheitshalber spottbillig. 138 W. Harrison Str., im Saloon. fmdi4

Zu verkaufen billig: Ein gutgehendes Eck-Grocerygeschäft. 92 Cornell Str. fmol

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit Halle und Picnicplatz auf der Nordseite ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Adresse T. 49 Abendpost. frsamo

Zu verkaufen oder zu verrenten: Ein Grocery-Store mit Stock, Shelves und Counter, Pferd und Wagen. Familienverhältnisse wegen billig. Der Store kann auch verrentet werden; guter Platz für einen thätigen Mann. Adresse R. 37, „Abendpost". 16aplw4

Zu verkaufen: Ausgezeichneten Saloon in guter Lage, wegen Abreise nach Deutschland. Drei Jahre Lease, billige Rente. Fixtures am Platze sind erster Klasse. Zu erfragen in F. J. Dewes Brauerei, 764 W. Chicago Ave. 15aplw3

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. 515 N. Ashland Ave. midofrsamoll

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery-Geschäft, wegen anderen Geschäften. 784 W. 12. Str., Ecke Wood. 14aplwl1

Zu verkaufen: 2 Kannen Milchroute mit oder ohne Pferd und Wagen. Nachzufragen 592 W. 14. Str. 14aplw12

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn. 207 Wells Str., 2 Treppen. 1

Zu vermiethen: Ein freundliches Schlafzimmer für Mann oder Frau. 208 Townsend Str., vorne. 1

Zu vermiethen: Barbershop mit Schlafzimmer für jungen Mann. 5314 Halsted Str. mobil

Verlangt: Anständiger Boarder findet ein gutes Heim. 271 Larrabee Str. 1

Zu vermiethen: Ein schönes Vereinslokal, den dritten Mittwoch im Monat. Nachzufragen bei Fritz Knecht, 340 Sedgwick Str. 18ap3wsamo

Kostgänger gewünscht. 496 W. 14. Str., unten. fa—mil

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 457 W. Chicago Ave. samodi6

Verlangt: Zwei bis drei ordentliche Boarders, in Schweizerfamilie. 122 N. Wood Str., nahe Indiana Str. frsamo2

Verlangt: Boarders. 392 West 14. Str., hinten, unten. 16aplwl1

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer für einzelnen Herrn. Nordseite oder Lake View. Preisangabe erbeten unter M. C. 20, Abendpost. 4

Geld.

Zu leihen gesucht: $2000 von Privatperson, erste Hypothek. Adresse W. 70 Abendpost. 1

$100 werden aufzunehmen gesucht. Näheres unter R. 72 Abendpost. fmol

$275.00 gegen genügende Sicherheit zu 10 Proz. Interessen zu leihen gesucht. Offerten in dieses Blatt unter P. 51. famodil1

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 14aprlmon12

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. [illegible]

Die zweite Mutter.

Nach dem Französischen des Henry Greville.

(24. Fortsetzung.)

Was hätten die Brices dagegen einzuwenden vermocht? Daß man sich in der ganzen Geschichte nicht um sie bekümmert habe? Aber man hatte ja auch gar nicht nöthig, sich um sie zu bekümmern! Die Erziehung Yvelinens war, Gott sein Dank, ohne ihr Zuthun geschehen; es sollte mit ihrer Verheirathung ebenso sein. Allerdings war die alte Frau Brice noch da.... die hatte man gänzlich beiseite geschoben, daß mußte zugestanden werden, aber seitdem sie mit Herrn und Frau Richard gemeinsame Sache machte, konnte sie auch nicht mehr in Frage kommen. Und dann, wenn Varcourt Yvelinen gefiel? Was ließ sich dagegen einwenden?

Varcourt mußte also Yvelinen gefallen, das war vor allen Dingen nöthig, und dafür mußte gesorgt werden.

„Nun, mein lieber Freund, sind Sie mit Ihrer Sache vorwärts gekommen?“ fragte eines Tages Frau de la Rouveraye ihren Schützling, während die Jugend in dem anstoßenden Salon tanzte.

Varcourt tanzte nur, wenn er es durchaus nicht vermeiden konnte. Das war eines der kleinen Aergernisse, die er Frau de la Rouveraye gab. Eine junge Frau muß tanzen, das versteht sich, und es ist darum gut, daß ihr Mann den Tanz nicht scheut. Wenn Varcourt doch den Tanz geliebt hätte!....aber was war dabei zu machen? Am Ende ist doch Niemand vollkommen!

„Ich kann es Ihnen wirklich nicht sagen“, erwiderte der Gefragte erröthend. „Fräulein Yveline sieht meine Aufmerksamkeiten günstig an .... ich wage es wenigstens zu hoffen .... aber .... ich kann doch nicht sagen, daß sie bis jetzt mich ermuthigt hat .... kurz .... ich weiß nicht....“

„Ach was! Sie haben keine Energie!“ erwiderte Frau de la Rouveraye mit einem leisen Anflug von übler Laune; „das ist doch wirklich nicht so schwer!“

„Ich versichere Sie, gnädige Frau, daß.... es viel schwerer ist, als Sie zu glauben scheinen,“ antwortete Varcourt, indem er seine rosige Stirn mit einem Battisttaschentuch, in welches sein Wappen bunt eingestickt war, trocknete. „Es ist sehr....sehr schwer....Fräulein Yveline .... ermuthigt mich gar nicht.“

„Sie sprechen aber doch die ganze Zeit mit ihr?“

„Sie spricht, gewiß....sie spricht sogar viel....aber ich weiß nichts, absolut nichts, ich versichere Sie....von ihren persönlichen Gefühlen....besonders was mich angeht!“

Nachdem Varcourt diesen Satz mühsam beendigt hatte, warf er einen unruhigen Blick auf die Thüre des Salons, vor welcher die Tanzenden auf und ab schwebten. Yveline tanzte nicht; sie saß in einem lauschigen Winkel mit ihrer „lieben Cousine“ und Bertha und ließ sich Episoden aus Georgs Kindheit erzählen, und Frau von Presances, welche darin kein Arg sah, erzählte ihr mit der überströmenden Beredtsamkeit einer Mutter allerhand kindliche Geschichten, welche dem jungen Mädchen ein Lächeln entlockten. Auf einem niedrigen Stuhle sitzend, hatte Yveline sich ein wenig vorwärts gebeugt und, die Augen auf die Erzählerin gerichtet, konnte sie nicht genug hören und unterbrach nur von Zeit zu Zeit die Erzählung durch ein ausgelassenes Lachen, in welches Bertha in der Erinnerung an die phantastischen Heldenthaten ihrer Kindheit einstimmte.

Georg war lange in einem großen Kreise um die kleine Gruppe herumgegangen, sich gelobend, nicht näher zu treten; endlich hatte er sich doch noch bei ihnen niedergelassen, ohne indeß Miene zu machen, an der Unterhaltung theilzunehmen. Aber er verlor kein Wort davon; er hörte die ungereimten Fragen Yvelinens und ihr fröhliches Lachen, welches durch die Rücksicht auf die Gesellschaft gedämpft wurde; er fühlte, als ob er es gesehen hätte, wie die Augen des jungen Mädchens auf den kleinen Knaben, der er gewesen war, auf den Jüngling, dann auf den jungen Mann gerichtet waren....und es schien ihm zuweilen, als ob diese stolzen und doch so sanften Augen sich senkten, wenn Bertha in geschwisterlicher Begeisterung ihn Yvelinen in gar zu vertrauter Weise darstellte.

„Ach!“ schloß Frau von Presances mit einem behaglichen Gefühle; „das kommt alles daher, daß mein Georg seine Mutter so sehr liebte.“

„Seine Mutter!“ wiederholte Yveline, die plötzlich ganz ernst geworden war. „Seine Mutter....“

Dieses Wort erschien ihr so süß; zum erstenmal sah sie alles, was darin von Zärtlichkeit, von Dankbarkeit und Familiengefühl lag .... Frau von Presances blickte sie ein wenig überrascht an.

„Ach, ich habe keine Mutter gehabt!“ sagte Yveline.

Georg sah ihr in's Gesicht. Keine Mutter, armes Kind! Sie hatte alle diese köstlichen Freuden, diese Hingabe an liebkosende Hände, dieses grenzenlose Vertrauen des Kindes auf diejenige, welche sein Alles ist, nicht gekannt. Yveline wandte sich langsam zu diesem Sohne, welcher seine Mutter so sehr geliebt hatte, und ihr junges Blut stieg ihr in die zarten Wangen, soviel Mitleid, soviel verborgene Zärtlichkeit und auch soviel Kummer las sie in seinen Augen, die sie achtungsvoll anblickten.

Yvelinens Herz erzitterte seltsam, wie ein Vogel, welcher mit den Flügeln um sich schlägt in der Hand dessen, der ihn gefangen! Ein ungestümes Gefühl ergriff sie, es kam ihr vor, als ob sie sich in einem unbekannten Wasser befände, dessen Wellen sie sanft wiegten und sie doch mit sich fortrissen.

„Ach, mein Gott!“ sagte sie sich, „es ist doch nicht möglich, daß ich ihn liebe?“

Dabei erbleichte sie plötzlich, und Bertha wurde unruhig.

„Yveline, was ist Ihnen? Sind Sie unwohl?“ fragte sie.

Georg war aufgestanden und näher getreten.

„Nein, nein“, erwiderte Yveline hastig, „ich will nur sehen, ob Großmama ....“

Sie war verschwunden, ehe man sie hätte zurückhalten können.

„Was hat sie?“ fragte Frau von Presances ganz verwirrt.

„Mama“, sagte Georg, „komm' hierher, ich muß dir etwas sagen ....“

Er zog sie beiseite.

„Sprich nicht mehr zu ihr über mich .... ich bitte dich darum .... ich weiß ja, du thust es, weil du mich liebst, und weil du mich für interessant hältst, aber ....“

Frau von Presances hörte ihn an, ohne ihn zu verstehen.

„Siehst du,“ fuhr Georg mit einiger Anstrengung fort, „es ist unvorsichtig, was du thust.... man kennt uns noch wenig in dieser Familie, und wir könnten scheinen, was wir doch nicht sind.“

„Was meinst du, mein Kind?“ fragte seine Mutter, die immer weniger verstand, worauf er hinaus wollte.

„Sie ist reich,“ sagte ihr unglücklicher Sohn, der es nicht über sich bringen konnte, den geliebten Namen auszusprechen; — „sie ist sehr reich, und wir sind sehr arm, — man muß nicht glauben an....an eine Berechnung....“

„Ach, mein armes Kind,“ stieß die Mutter hervor, indem sie seine beiden Hände erfaßte, „du—du liebst sie....“

Er riß sich von ihr los, obgleich sie ihn liebevoll zurckzuhalten suchte, und verließ das Zimmer.

Als er einige Zeit darauf zurückkehrte, sagte er zu seiner Mutter, daß ihr kleiner Wagen auf sie warte, dann führte er die beiden Damen hinab, ließ sie einsteigen, setzte sich neben sie und ergriff die Zügel.

Als er eben abfahren wollte, beugte sich Yveline aus einem Fenster heraus. Es war das ihres ehemaligen Kinderzimmers, dasselbe, an welchem sie sich einst ihrem Vater in dem Glanze ihrer goldenen von der Sonne verklärten Haare gezeigt hatte. So war damals das kleine Mädchen den verwunderten Augen Richards erschienen, so erschien jetzt die erwachsene Jungfrau von einer ähnlichen Glorie umflossen, den Blicken desjenigen, welcher sie liebte.

Sie hatte sich in dieses Zimmer geflüchtet, in welchem sie die Jahre ihrer frühesten Kindheit verlebt hatte. In dem großem Aufruhr ihrer Seele hatte sie instinktiv eine Zuflucht gesucht unter den Zeugen eines Lebens, welches nur Friede und Freude athmete. Das Geräusch der Räder hatte sie an's Fenster gelockt, sie hatte es mit einem unbestimmten Angstgefühle geöffnet; in der tiefen Berauschung, welche sie verwirrte, erschien ihr alles beunruhigend.

Georg, seine Mutter und Bertha blickten hinauf bei dem leichten Geräusch, welches das selten geöffnete Fenster machte.

„Sie fahren schon fort, Cousine?“ rief sie mit ihrer melodischen Stimme hinaus.

Die Abendluft war so ruhig, daß ihre Worte auf die Davonfahrenden wie Krystallperlen fielen, obgleich sie fast leise sprach.

„Wir fahren nach Hause,“ sagte Bertha, da ihre Mutter schwieg.

„Ich erwarte Sie nächsten Donnerstag, nicht wahr? Alle drei?“ rief Yveline.

Georg betrachtete sich lange, um in seinem Gedächtniß das leuchtende Bild mit hinwegzunehmen, dann grüßte er und berührte er seinen etwas schwerfälligen Klepper mit der Peitsche. Welch ein trauriges Fuhrwerk war doch das eines armen Dorfarztes! Mußte ein böser Zufall ein solches Andenken in Yvelinens Gedächtnis graben, mußte sie ihn so zum letztenmal gesehen haben!

„Auf Wiedersehen!“ sagte Bertha, und das bescheidene Fuhrwerk rollte auf der Landstraße dahin, von Yvelinens Augen verfolgt. Wenn Georg es gewußt hätte! Die Sonne vergoldete die dürftige Kalesche, welche der Erbin von La Rouveraye schöner und glänzender erschien als der Sonnenwagen des Helios.

XVIII.

Die Gesellschaft wollte an diesem Abend in La Rouveraye kein Ende nehmen; jedermann langweilte sich, nur Yveline nicht, die in einer Verzückung lebte. Endlich brachen die letzten Gäste auf, und als das junge Mädchen ihre Großmutter umarmte und ihr gute Nacht wünschte, war Frau de la Rouveraye nahe daran, sie zurückzuhalten. Am liebsten hätte sie auf der Stelle mit ihr über die geplante Heirath gesprochen. Aber sie fühlte sich doch zu ermüdet dazu und verschob die Unterredung auf den nächsten Tag.

Niemals hatte Yveline so danach verlangt, allein zu sein. Seit das einfache Fuhrwerk am Ende der Allee verschwunden war, fühlte sie sich von einer übermächtigen Ungeduld durchschauert; sie hätte am liebsten sofort den lästigen Zwang der Gesellschaft abgestreift; das Diner wollte kein Ende nehmen; das Geschwätz der Gäste, in welches sie sonst mit guter Laune nnd fröhlichem Lachen miteingestimmt, erschien ihe heute unerträglich leer und hohl. Endlich war sie allein. Auch ihre Kammerjungfer hatte sie fortgeschickt, und nun saß sie in dem reizenden Neste iher Kindheit und blickte mit einem wonnigen Gefühl um sich.

Alles erschien ihr darin größer, schöner und freundlicher; sie hätte glauben mögen, daß Wände und Decke verschwunden wären und der sternenbesäte Himmel sich über ihrem Haupte öffnete. Ein Strom von Wärme und Begeisterung fluthete neubelebend durch ihre Seele und hob sie im Gebete empor.

„Ach,“ dachte sie, „ich bin so glücklich, ich fühle mich so reich in meiner Liebe...“

Plötzlich schwand ihre Freude: ein Wort hatte soeben die Wirklichkeit inmitten ihres Traumes heraufbeschworen: „Reich!“ ... darin lag das Hinderniß! Ein Mann, wie Georg, konnte eine Erbin nicht lieben; er, der unermüdliche Arbeiter mußte den Reichthum verachten! Aber sie ... verachtete er sie auch?

(Fortsetzung folgt.)

Van Houten's Cocoa — Bester. im Gebrauch billigster.

Der Rauchschaden.

Die Rauchfrage ist gegenwärtig eine brennende Frage in allen Großstädten. In London sieht es sehr schlimm damit aus. Der Nebel bannt die schwarzen Kohlenkörperchen, die aus den Schornsteinen davonwirbeln wollen, in sichtbarer Höhe fest und verwebt sie in sein graues, unheimliches Bahrtuch, in welchem die Riesenstadt eingehüllt ruht, unter einer düstern, undurchsichtigen Athmosphäre, wie unter dem Alpdruck eines schlimmen Traumes. Eine dicke, feuchte Luft und brauende Nebel, die aus Höhen und Tiefen heranzuquirlen scheinen, aus Fenstern, Thür und Thor. Ein englischer Schriftsteller sagt treffend: Es ist gerade so, als ob Natur dicht daneben wohnte und in einem großen Maßstab braute.

In diesem riesigen Sargtuch, das an mancher Krankheit, wie an manchem Selbstmord durch Melancholie, jenem englischen Nationalübel, Schuld tragen mag, hängen, nach der Berechnung des Professors Robret aus dem Jahre 1882, an einem einzigen Wintertage fünfzig Tonnen Ruß. Man vermöchte mit dieser Quantität eine Fabrik von mehreren tausend Pferdestärken Maschinenkraft zu treiben oder einen Dampfer zwischen England und Amerika auf beständiger Fahrt zu halten. In Geldwerth freilich würde der Verlust noch ziemlich klein erscheinen, da, die Tonne zu 20 Mark angenommen, der Ruß höchstens 1000 verpulverte Mark täglich darstellen würde. Allein so billig wollen die Engländer gar nicht davon kommen; in einem Fachblatt hat in neuester Zeit Jemand den Versuch gemacht, außer den Verlusten auch die Beschädigungen in Betracht zu ziehen, welche der Dämon Rauch verursacht, wie das Schwärzen von Statuen, das Schmutzen von Häuserfacaden, die in Folge dessen öftern Anstrich erfordern, endlich den schädigenden Einfluß auf die Gesundheit der Einwohner, und ist dann auf die bescheidene Schätzung gekommen, daß die Londoner mit ihrem Rauch einen jährlichen Tribut von fünf Millionen Pfund Sterling, das sind fünfundzwanzig Millionen Dollars an den Geist der Unzulänglichkeit und der Zerstörung entrichten. Dazu kommt noch der unästhetische Anblick einer solchen Stadt, deren stolze Monumentalbauten ausschauen, wie alte, angerauchte Pfeifenköpfe; dann die Verdunklung des Tageslichts und der dadurch nothwendig werdende Verbrauch an künstlichen Beleuchtungsmitteln. Es ist den Engländern durch die Vorstellung aller dieser schrecklichen Folgen und der enormen Verluste gelungen, sich gegenseitig in Eifer zu bringen, so daß in den letzten Jahren in den Haupt-Industriestädten fleißig öffentliche Versammlungen abgehalten werden, um zu berathen, wie man das schwarze Unheil beschwöre.

Im letzten Jahrzehnt sind rauchverzehrende Apparate in großer Anzahl erfunden und in den meisten Fabriken eingeführt worden. Ihre Hauptidee besteht darin, die noch unverbrannten Theilchen aus den abgehenden Gasen zu wiederholtem Male vor das Feuer zu führen. Und noch täglich werden neue Erfindungen gemacht. Einer der letzten Vorschläge ist es, den Rauch durch Wasser hindurch abzufangen. Das Wasser würde dann die festeren Bestandtheile zurückhalten, die man zu Briquet verarbeiten und nochmals zum Feuern verwenden könnte. Etwas abenteuerlich, aber ernsthaft.

Was in den großen Städten die Rauchplage veranlaßt, sind weniger die großen Feuerheerde, als vielmehr die kleinen. Denn gerade diese sind gewöhnlich nicht mit jener technischen Umsicht und Feinheit angelegt, durch welche auch unbedeutende Ersparnisse an Kohlenmaterial ermöglicht werden. Gar manche Hausfrau weiß ein Schmerzenslied von den Oefen zu singen, die bald schwach ziehen, bald stark rauchen, bald viel verbrennen, aber nur wenig wärmen. Gottlob, es steht schon die Zukunft vor der Thüre und in der Zukunft wird es anders sein. So wenigstens behaupten die Träumer und Projektenmacher. In der Zukunft kein schlecht ziehender Ofen mehr, ja überhaupt kein Ofen mehr im Hause.

So wie man heute Wasser ins Haus leitet, so einfach auch Wärme. Etwa in Dampfform, oder als heiße Luft. Jedes Stadtviertel in der Großstadt wird seinen eigenen gemeinsamen Kessel mit Riesenschlot haben, und aus diesem Centralheizhaus wird jedes Haus und jede Familie das Bedürfniß an Heizung befriedigen können. Ueberall große Röhrenanlagen, weitverzweigte, die bis in den kleinsten Wohnraum führen. Tritt die Nothwendigkeit von Wärme ein, dann ist es nicht mehr nöthig, wie heute Spähne zu machen und Feuer anzuzünden; das Oeffnen eines Hahnes genügt, um eine ganze Familie in die behaglichste Temperatur zu versetzen. Heute haben wir solche Anlagen nur in vereinzelten großen Häusern, in besonderen Etablissements oder in öffentlichen Anstalten. Die Zukunft wird die Einrichtung für alle Bürger gemeinsam treffen, gleichgiltig, ob reich oder arm.

Näher, als diese harmlose Utopie von der Beheizung ganzer Stadttheile von einem Centralpunkt aus, liegt eine der Lieblingsideen des verstorbenen William Siemens, des Bruders Werner von Siemens. Noch vor etwa einem Jahrzehnt, als er für die Einführung des elektrischen Lichtes kämpfte, liebte er es, das Gas als ein vorzügliches Heizmittel hinzustellen. Das Gas, aus Steinkohle destillirt, ist gewissermaßen die Essenz der letzteren; es hat die Wärme u. Leuchtkraft, ohne die Transportschwierigkeiten, ohne die Abfälle und den Schmutz. Dabei kann es billiger hergestellt werden, wenn die Herstellung nicht an Monopole vergeben wird. Die sogenannten Nebenproducte bei der Gasgewinnung decken in England schon jetzt den Werth der aufgewendeten Kohle. Früher wußte man mit diesen Nebenproducten nicht viel anzufangen; es waren werthlose, ja sogar lästige Abfälle. Aber seit man aus dem Steinkohlentheer jene kostbaren Anilinfarben herstellen gelernt hat, eine Erfindung des Berliner Chemieprofessors Hoffmann, hat sich das Verhältniß bedeutend geändert. Der Werth des producirten Steinkohlentheers, des Coake und des Ammoniak in England überschritt im Jahre 1882 allein schon die in den Gasanstalten verbrauchte Kohle um 3 Millionen Pfund Sterling (60 Millionen Mark).

Der Rastatter Prozeß.

Die Rastatter Kranzwidmung an die im Jahre 1849 von der Reaktion Erschossenen, die seit Sommer vorigen Jahres die badischen Behörden beschäftigt, ist durch eine Entscheidung des Oberlandesgerichts in ein neues Stadium getreten. Am 10. August 1890, dem Jahrestage der Füsillade, wurden in aller Frühe und Stille an die Grabkreuze einiger Erschossenen Kränze mit Schleifen angebracht. Da jedoch die Schleifen meist roth waren, eine Farbe, die auch nach dem Fall des Socialistengesetzes die Polizei immer mehr oder weniger in Erregung versetzt, und da zudem die Schleifen pomphafte Inschriften trugen, so fürchteten die wachsamen Sicherheitsorgane Rastatts Unruhe und Aufruhr und entfernten die Kränze. Ein Kranz mit der Schleifenaufschrift: „Den Opfern der Willkür und des Unverstandes, den Kämpfern für Freiheit und Recht, den Todten gewidmet von den Lebenden zum 10. August von den Mitgliedern des Vorwärts in Baden“ war die Ursache besonderer Befürchtungen. Dank eifriger Fahndung gelang es auch, den Uebelthäter in der Person des „rothen Apothekers“, des Herrn Th. Lutz in Baden, zu ermitteln.

Ein Strafbefehl von 6 Mark war die Folge — weßwegen, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden — der auf dem Gebiet des Strafrechts Unbewandertste ahnt, daß dies nur wegen groben Unfugs gewesen sein kann. Herr Lutz wollte jedoch nicht einsehen, wieso grober Unfug darin erblickt werden könne, daß er in der kühlen Frühe eines Rastatter Augustmorgens still die Kämpfer des Jahres 1848 geehrt hatte. Auf erhobenen Einspruch bedeuteten ihm jedoch Schöffengericht wie Strafkammer, daß der Kranz dazu angethan gewesen, Verwirrung, Bestürzung und Tumult in den Massen zu verursachen und die öffentliche Ordnung zu stören. Die Revisionsverhandlung vor dem Oberlandesgericht war eine hochinteressante. Der Vertheidiger des Angeklagten, Dr. Ludwig Weyl, hatte insofern einen schweren Stand, als die Feststellungen des Landgerichts für ihn nach den processualen Grundsätzen des Rechtsmittels der Revision unangreifbar waren. Nach längeren Debatten gelangte der Antrag des Vertheidigers auf Aufhebung des letztinstanzlichen Urtheils zur Annahme und es wurde die Sache nochmals an das Landgericht zurückverwiesen.

St. Jakobs Oel

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Brühungen, Quetschungen, Frische Wunden und Schnittwunden.

Neuralgie,

Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.

Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,

822 Broadway, New York, N. Y.

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei F. Reichardt, 83 W. Kinzie St. Man achte genau auf die Hausnummer.

Jeder **wasserdichte Kragen oder Manschette,** auf welchen man sich verlassen kann, daß er nicht bricht!

Seid auf deiner Hut.

Nicht vergiβt! trägt diese Marke.

TRADE CELLULOID MARK.

Hat kein Waschen nöthig. Kann in einem Augenblick rein abgewischt werden. Der einzige mit Leinwand gefütterte wasserdichte Kragen im Markt.

Castoria

für Unerwachsene und Kinder.

„Castoria eignet sich für Kinder so gut, daß ich es empfehle als vorzüglicher wie alle mir bekannten Rezepte.“ H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria heilt Kolik, Stuhlverstopfung, Aufstoßen, Diarrhöe und saures Magen, Macht Würmer todt, giebt Schlaf, hilft zum Verdauen, Ohne jeden schädlichen Zusatz.

THE CENTAUR COMPANY, 77 Murray Street, N. Y.

Tausende sterben!

Denkt Ihr, daß durch eine wunderbare Vorsehung Ihr dem Schicksal entgehen werdet, welches jeden Menschen erwartet, der eine Erkältung vernachlässigt? Wißt Ihr nicht, daß in unserm Lande Tausende sterben, weil sie bei einer leichten Erkältung oder sonstigen bronchialen Leiden nicht sofort ihre Zuflucht nahmen zu jenem alten und allgemein anerkannten Heilmittel

Hale's Honey of Horehound and Tar

welches sichere Erleichterung verschafft, wenn eine Neigung zur **Schwindsucht** vorhanden ist.

Erinnert Euch, daß dieses bewährte und zuverlässige Mittel gegen Husten und Erkältung zu haben ist bei allen Apothekern.

Pike's Zahnweh-Tropfen curiren in einer Minute.

Dr. Dodds

widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen chronischen Krankheiten. Geheime Geschlechtskrankheiten, Hämorrhoiden und bösartige Geschwüre behandelt ohne Messer und ohne Verhinderung am Geschäft. Consultation frei. 139 O. Madison Str.

Dr. EMRICH. Spezialität: Frauen- und Kinderkrankheiten. 467 W. Chicago Ave. Telephon No. 7250.

Dr. Julius Dittmann, Deutscher Zahnarzt, 113 O. Madison Str., Zimmer 6.

Dr. C. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 413 MILWAUKEE AVE.

DR. GOODMAN, Zahnarzt, 182 W. Madison Str.

Einzig ächter **J. C. Frese & Co.'s Hamburger Thee.**

Zum Reinigen des Blutes. Augustus Barth, Importeur u. General-Agent für J. C. Frese & Co.'s Hamburger Thee.

Dr. H. EHRLICH, Augen-Arzt, 96 State Str., Zimmer 302.

Dr. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt, 96 State Str., Zimmer 301.

BORSCH, Optiker, 102 E. Washington St.

Gebraucht **KERN'S SUCCESS** Bestes Patent-Mehl.

WELCOME, Feinstes Winter-Weizen Patent-Mehl. JOHN B. A. KERN & SON.

The Wm. Schmidt Baking Co., 75, 77, 79, 81 Clybourn Ave.

THE McAVOY BREWING CO., Brauer von echtem Malz Lager-Bier. 2349 South Park Ave., Chicago.

KINDER-WAGEN.

$5.00 baar, $5.00 monatlich. Sterling Furniture Co.

EMIL SIMON & CO. Deutsche Buchdruckerei, 303 E. Division St.

Verpachtung von Bauplätzen. C. HAUSSNER.

WM. BOLDENWECK, Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung. Zimmer No. 707 Opera House Building, Ecke Clark und Washington Str., Chicago.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die altbeliebte Baltimore Linie des **Norddeutschen Lloyd.**

Die rühmlichst bekannten neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen: A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md., J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Jll., oder deren Vertreter im Inlande.

Spree. Havel. Fulda. Werra. Trave. Elbe.

Norddeutscher Lloyd Schnelldampfer-Linie **BREMEN und NEW YORK.**

Kurze Reisezeit, Billige Preise, Gute Beköstigung.

OELRICHS & CO., No. 2 Bowling Green in New York.

H. Claussenius & Co., General-Agenten für den Westen, 80 Fifth Ave.

Finanzielles.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin ꝛc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Prepaidkarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT

92 La Salle Str.

Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen ꝛc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Geld zu verleihen

an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.

Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.

UNION LOAN CO., 108 5th Ave., Zimmer 2. Zwischen Madison und Washington Str.

Hört auf, Rente zu zahlen!

Wir leihen 80 Prozent des Werthes zum Ankauf einer Lot oder zum Bau eines Hauses, lösen auch Mortgages ab, und rückzahlbar mit $9.50 per Monat an je $1000 Anleihe, Zinsen indegriffen.

The North American Savings Ass'n., Commerce Building, via a via Board of Trade, und 354 So. Halsted Str. Office-Stunden: Von 9 bis 6, Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.

Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Ave. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. 614 Racine Ave., Ecke George Str.

$15 bis $500 geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen u. s. w. Niedrige Zinsen, lange Zahlungsfrist. Jede Abzahlung auf das Kapital vermindert die Zinsen. Sprechen Sie vor bei JOHN CULLEN, 396 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave.

Geld zu verleihen!

Auf Chattel und andere Sicherheiten. Ehrliche Behandlung; keine Oeffentlichkeit. Sprecht vor bei der MUTUAL MORTGAGE & LOAN CO. R. 35. 164 Washington Str.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 151 Washington Str., Zimmer 66. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1874, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehns.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co. 119—121 La Salle Str.

Wir werden am Montag, den 27. April, nach unserer früheren Office, 86 La Salle Str. (Main Floor), umziehen.

$15.00 bis $5,000.00.

Braucht Ihr Geld? Ihr könnt es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten und ohne daß Ihr oder Eure Familie belästigt werdet.

Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwert, Schmucksachen, Diamanten, oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt und stellt die Zinsenzahlung ein.

J. P. Walter & Co. 162 Washington Str. Zimmer 61 und 62.

Rechtsanwälte.

Julius Goldzier. John S. Rodgers.

Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Zimmer 39-41 Metropolitan Blck, Chicago. N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

A. E. WHITNEY, Rechts-Anwalt. Erbschaften geordnet. Probat Court Angelegenheiten eine Spezialität. Ehrenhafte Behandlung. Office, Zimmer 412, 112 Clark Str., Chicago, Jll.

ADOLPH TRAUB, Advokat, 1215 Tacoma Bldg., Madison und La Salle Str. Telephon 1762.